

DHBW KOMPASS

Richtungsweisend: DHBW Kompass – die Zeitung für Förderer, Alumni und Studierende der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg

Kreativalarm an der DHBW Ravensburg!

Platz 2 beim Hochschul-Ranking des Art Directors Club (ADC)

Kreativalarm in Ravensburg! Der Art Directors Club (ADC) hat die kreativsten Hochschulen Deutschlands gekürt. Und die DHBW Ravensburg ist dabei auf einem grandiosen Platz 2 gelandet. Zu verdanken ist das den Mediendesignern, die bei den ADC-Wettbewerben seit Jahren prächtig abschneiden.

Für das Ranking der kreativsten Hochschulen werden die erfolgreichsten Arbeiten des ADC-Junior-Wettbewerbs der vergangenen drei Jahre ausgewertet. Der Art Directors Club (ADC) Deutschland ist „der“ führende Kreativverband in Deutschland. In dem Verband setzen die führenden Designer und Werber im Land seit Jahrzehnten Maßstäbe in der kreativen Kommunikation. Ein wichtiges Anliegen dabei ist die Förderung von Talenten, unterstützt durch einen Nachwuchswettbewerb. Die DHBW Ravensburg freut sich nun über Platz 2 unter den kreativsten Hochschulen – vor ihr nur die Miami Ad School Europe Hamburg. Bereits im vergangenen Jahr gab es für die DHBW Ravensburg Platz 4 in dem Kreativranking. Platz 2 ist eine erneute Bestätigung für die DHBW



Die Studiengangsleiter Mediendesign an der DHBW Ravensburg freuen sich über Platz 2 beim Kreativranking des Art Directors Club (von links): Prof. Herbert Moser, Prof. Dr. Markus Rathgeb und Prof. Dr. Klaus Birk. Foto: Mathis Leicht

Ravensburg als einziger Designerschmiede mit dualen Studienkonzept.

Nur ein Beispiel für das kreative Potenzial der DHBW-Mediendesigner ist der ADC-Wettbewerb in diesem Jahr: „Kreativen Wahnsinn“ beschie-

nigt der Art Directors Club (ADC) zwei Mediendesignern der DHBW Ravensburg – für ihre Arbeit „The Worldwide Moral Movement“ wurden Johannes Lörz und Jonathan Kopetzky als beste Nachwuchstalente der Branche mit dem Grand Prix so-

wie mit einem Goldenen Nagel ausgezeichnet. Das hohe Niveau der Nachwuchsschmiede für die Designbranche unterstreichen weitere Nägel in Gold und in Bronze sowie fünf Auszeichnungen, die der ADC an Ravensburg vergab.

Gemeinsam entstehen neue Studienangebote

DHBW Ravensburg kooperiert mit Partnern aus Wirtschaft und Region

Es sind viele Akteure, die die Zukunft gestalten, und die Duale Hochschule Baden-Württemberg möchte dabei eine gute Bildungspartnerin sein. Gemeinsam mit Verantwortlichen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik entstehen so immer wieder Studienangebote, die aktuelle Entwicklungen aufgreifen. Zwei derzeitige Beispiele: ein Studiengang Embedded Systems, der bereits komplett geplant ist und auf die entsprechenden Finanzierungszusagen wartet. Und ein Studiengang Agrarwirtschaft – eine Idee, zu der die DHBW derzeit den Dialog sucht, um erstmal einen möglichen Bedarf zu sondieren.

Embedded Systems – Ingenieurtechnik und Informatik kommen zusammen

Embedded Systems, also eingebettete Systeme, sind in aller Munde. Die in Echtzeit-Prozessabläufe und der dafür nötigen Hardware eingebettete Software verarbeitet die Daten in den Geräten, sie steuert, überwacht und bringt die Geräte erst zum Laufen. Sie sind nicht mehr wegzudenken, ob bei Industrie 4.0, beim autonomen Fahren oder im Smart Home. Gefragt ist dabei ganz speziell die Verbindung zwischen Ingenieurtechnik und Informatik – derart ausgebildeter Techniknachwuchs ist allerdings noch Mangelware.

Die DHBW Ravensburg hat daher gemeinsam mit Partnern aus der Industrie ein neues interdisziplinäres Studienangebot entwickelt, das Inhalte aus Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik und Systems Engineering kombiniert. Unternehmen aus der Luftfahrt unter der Federführung von Diehl Aerospace haben es sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit der DHBW Nachwuchs an System- und Softwareingenieuren auszubilden. Know-how aus der Luftfahrt im Bereich Embedded Soft-



Viele Akteure in der Region machen sich Gedanken über eine künftige Entwicklung, sei es im Bereich Landwirtschaft oder Industrie 4.0. Gemeinsam mit der DHBW Ravensburg entwickeln sie dabei Ideen für neue Studienangebote wie Embedded Systems oder Agrarwirtschaft.

ware für sicherheitskritische Systeme soll dabei mittelfristig auch auf andere Industriezweige, wie etwa die Automobilbranche, erweitert werden.

Das Curriculum steht

Wie weit sind die Planungen? Sehr weit, das Curriculum steht. Fachkommission und Zentraler Senat der DHBW haben bereits grünes Licht gegeben. Geklärt werden muss noch die Finanzierung.



Agrarwirtschaft – für eine zukunfts- und wettbewerbsfähige Landwirtschaft

Dass die Landwirtschaft auch in der Region Bodensee-Oberschwaben eine gute Zukunft hat, das liegt sehr vielen Akteuren besonders am Herzen. Ein Baustein könnte ein dualer Studiengang Agrarwirtschaft an der DHBW Ravensburg sein. Das Landwirtschaftliche Zentrum BW (LAZBW) in Aulendorf, Milchwirtschaft Wangen sowie das Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee Bavendorf und die DHBW suchen daher gerade den Dialog mit Landwirten und landwirtschaftsnahen Bereichen, ob ein Studium Agrarwirtschaft die Landwirtschaft voranbringen würde und wie die Studieninhalte aussehen könnten.

Tatsache ist, dass die Landwirtschaft heute vor vielen Herausforderungen steht. Aus betriebswirtschaftlicher Warte sehen sich die Landwirte neben den Anforderungen einer professionellen Betriebsführung mit sich verändernden politischen Rahmenbedingungen und einer Liberalisierung der Märkte konfrontiert. Technisch müssen sie auf die fortschreitende Digitalisierung und Automatisierung reagieren. Dazu kommen politische und gesellschaftliche Debatten etwa rund um Artenschutz, Nachhaltigkeit oder Klimaschutz. Nicht zuletzt könnte ein Studiengang Agrarwirtschaft ein sinnvoller Beitrag zur Betriebsnachfolge sein.

Corona: Keine Vorlesungen und eingeschränkte Präsenz

Das öffentliche Leben wird derzeit von Corona bestimmt. Die meisten öffentlichen Einrichtungen bleiben geschlossen, so auch die DHBW Ravensburg.

Für die Studierenden finden bis zunächst 19. April keine Präsenzvorlesungen und -prüfungen statt. Die Hochschule arbeitet dabei mit Hochdruck daran, vor allem ab der neuen Praxisphase im April alternative Lernformen wie Selbststudium, Moodle oder Online-Studium anzubieten.

Zudem bleiben alle Hochschulgebäude geschlossen. Das gilt auch für die Mensen und die Bibliotheken. Für die Bibliotheken ist bis auf weiteres noch ein Notdienst organisiert.

Viele Mitarbeiter sind im Homeoffice, die wesentlichen Funktionen der Hochschule sollen allerdings erhalten bleiben.

Viele Veranstaltungen in den kommenden Wochen wurden bereits abgesagt – darunter etwa die 6. Jahrestagung des Zentrums für empirische Kommunikationsforschung (ZEK), „Nachhaltig Handeln – Glaubwürdig Kommunizieren“.

Die weitere Lage bleibt unsicher. Die DHBW Ravensburg arbeitet mit allen Kräften daran, gute Lösungen für die Studierenden, die Dualen Partner, die Lehrbeauftragten und die Mitarbeiter zu finden.

Auf der Webseite der DHBW Ravensburg findet sich laufend der aktuelle Stand der Dinge.

Aus dem Inhalt

Panelstudie zum Studienverlauf

Eine Panelstudie hat vier Jahre lang den Studienverlauf und den Studienerfolg an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg erforscht. Ganz aktuell sind nun die Ergebnisse zusammenfassend veröffentlicht worden. Verantwortlich für die Studie ist federführend Prof. Dr. Ernst Deuer, in einem Interview spricht er über die Ergebnisse.

Mehr dazu: Seite 3



In Kontakt bleiben

Der Verein der Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) pflegt die Kontakte zu Partnerunternehmen sowie zu Alumni, Dozenten und Förderern der DHBW Ravensburg. Er bietet die ideale Plattform, damit alle Akteure der DHBW Ravensburg ein Netzwerk knüpfen und in Kontakt bleiben können. Über den DHBW Kompass, die Zeitung des Fördervereins, bleiben die Mitglieder des VFA über die Entwicklung der Hochschule informiert.

XING

Mehr als 4.000 Ehemalige und Studierende bleiben über die XING-Gruppe DHBW Ravensburg in Verbindung und erfahren das Neueste von der DHBW Ravensburg.

Facebook

Rund 5.000 Mitglieder bleiben über die Facebook-Gruppe DHBW Ravensburg – Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg informiert.

LinkedIn

Ganz neu ist die DHBW Ravensburg auf LinkedIn vertreten. Vernetzen Sie sich gerne!

DHBW Kompass

Mitglieder des Fördervereins VFA erhalten zwei Mal im Jahr den DHBW Kompass zugeschickt. Die Zeitung informiert über alles Aktuelle und die Entwicklungen an der DHBW Ravensburg.

Geschäftsstelle des VFA



Petra Cillar
cillar@dhbw-ravensburg.de

Mitgliederversammlung VFA

Schon mal notieren: Der Förderverein der DHBW Ravensburg, der VFA, lädt am 10. Juli ein zu seiner Mitgliederversammlung.

Alumnifest

Jedes Jahr zum Rutenfest am Rutenstern lädt der VFA ein zu einem Alumni- und Studierendifest am Klosterle. Für das leibliche Wohl ist gesorgt, eine Band und verschiedene Trommlergruppen sorgen für Stimmung. Termin ist der 25. Juli.

Förderung für ROS-Training

Institut für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer (IWT)

Das Institut für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer (IWT), ein Partner der DHBW Ravensburg, erhält eine einjährige Förderung, um ein ROS-Training im Innovationszentrum am Campus Fallenbrunnen zu etablieren. ROS (Robot Operating System) ist ein Open-Source-Betriebssystem für Roboter.

Robot Operating System (ROS) ist ein Framework für persönliche Roboter. Ein Bedarf, der sich in den kommenden Jahren durch die vermehrte Nutzung von Robotern in der Industrie deutlich erhöhen wird. Die Experten sind sicher, dass sich dieser Open-Source-Ansatz durchsetzen wird. 57% der Jobs in den OECD-Staaten könnten davon betroffen sein, so Frey und Osborne (2018). Die Schulung von Mitarbeitern zum Thema ROS ist daher eine dringende Notwendigkeit.

ROS-Training im Fallenbrunnen

Dieser Aufgabe hat sich das IWT angenommen und plant, ein ROS-Training im Fallenbrunnen zu etablieren. Hierfür erhält es vom ROSIN-Projekt der TU Delft eine 50%-Förderung für ein Jahr. Die TU Delft wiederum wird von Horizon 2020 (Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation) gefördert, um ROS in Europa voranzutreiben.

Inhouse-Kurse möglich

Im Fallenbrunnen wird im ersten Jahr ein 4-Tages-Training angeboten, das sich mit den ROS-Grundlagen sowie robot manipulation and robot navigation befasst. Dieses Training kann zudem als mobiler Inhouse-Kurs angeboten werden.

Weitere Informationen unter info@iwt-bodensee.de, oder auf der Webseite: www.iwt-bodensee.de



Harsh Sheth (IWT) bei der Arbeit mit einem Roboter.

Testfeld Friedrichshafen

Offener Arbeitskreis Vernetztes Fahren

Der offene Arbeitskreis Vernetztes Fahren trifft sich am Donnerstag, 2. April, in Friedrichshafen am Campus Fallenbrunnen. Möglicherweise wird das Treffen digital abgehalten. Referent ist Lennart Asbach vom Institut für Verkehrssystemtechnik des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR Verkehr).

Asbach forscht und testet seit vielen Jahren das Vernetzte Fahren unter anderem mit dem Testfeld Niedersachsen. Seine Erfahrungen über Szenarien, Anwendungsfälle und zum Stand der Technik wird er im Arbeitskreis teilen. Mit dem Testfeld Friedrichshafen für vernetztes und

automatisiertes Fahren steht der Region eine Plattform für die Zusammenarbeit im Kontext Mobilität der Zukunft zur Verfügung. In diesem Zusammenhang lädt das IWT gemeinsam mit Prof. Dr.-Ing. Heinz-Leo Dudek, Leiter der Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg, Interessierte aus Unternehmen und Hochschulen zu dem Arbeitskreis „Vernetztes Fahren“ ein. Im Fokus steht die Kommunikation zwischen den Fahrzeugen sowie Fahrzeug zu Infrastruktur.

Infos und Anmeldung: pietsch@iwt-bodensee.de und www.iwt-bodensee.de

Termine IWT

Infoveranstaltung Six Sigma 2020
27. April, 18 Uhr
Campus Friedrichshafen

IWT X.0 – das jährliche Event
28. April, 13 Uhr
Campus Friedrichshafen

Webprogrammierung für Einsteiger
7. Mai, 9 Uhr
Campus Friedrichshafen

Basiszertifikat Projektmanagement 2020
Kurs 2 | 2-tägig
8.+9. Mai, 14 Uhr
Campus Friedrichshafen

Maybach-Seminar: Microgrids
12. Mai, 18 Uhr
Campus Friedrichshafen

Grundlagen der Programmierung
13. Mai, 9 Uhr
Campus Friedrichshafen

Microcontroller: Einstieg Arduino
29. Mai, 9 Uhr
Campus Friedrichshafen

Six Sigma – Green Belt Training
5-tägig, ab dem 6. Juli, ganztägig
Campus Friedrichshafen

Weiter im Programm: AdA-Kurse, Ausbildung der Ausbilder im April, Juli, September

Info und Anmeldung:
www.iwt-bodensee.de

Der Bereich Weiterbildung & Events des IWT ist seit Januar 2020 zertifiziert. Das IWT hat damit bescheinigt bekommen, dass ihr Qualitätsanspruch offiziellen Standards entspricht. Das IWT ist damit ab sofort als Bildungseinrichtung im Sinne des §10 Absatz 3 BzG BW anerkannt. Die Weiterbildungsangebote des IWT berechtigen somit zur Beantragung von Bildungszeit beim Arbeitgeber.

„Es war Megastress und Megaspieß“

Zu Gast beim Executive Dinner des VFA: Susanne Hinzen vom Hymer Museum und Thomas Knöpfler von ACTICO

Beim Executive Dinner, das der Förderverein der DHBW Ravensburg (VFA) regelmäßig für Studierende der DHBW veranstaltet, war dieses Mal Thomas Knöpfler, Mitbegründer und Geschäftsführer des Softwareentwicklers ACTICO GmbH in Immenstaad. Er war einer der vier Manager bei der Bosch Financial Software, die durch einen Management Buy-out das Geschäft selber übernommen haben. Für ein edles Abendessen im Kressbronner Restaurant „Meersalz“ hatten sich die Studierenden vorab über die Firma informiert. Bereits im vergangenen Jahr hatte Susanne Hinzen über das Hymer Museum und die Faszination des rollenden Reisens Auskunft gegeben.

„Wir sind in einen fahrenden Bus eingestiegen und mussten ihn anschließend auch noch kaufen“, sagt Thomas Knöpfler über seinen Werdegang. Knöpfler kommt aus der Gegend und hat an der DHBW Ravensburg studiert. Nach einigen „Wanderjahren“ als Berater kehrte er zurück und arbeitete in Immenstaad bei einem Softwareentwickler, der schließlich von Bosch übernommen wurde. Bosch wollte seine Sparte nach einigen Jahren wieder abstoßen

– und es kam 2015 zu jenem Buy-out durch die vier Manager.

Kein ungewöhnliches Szenario – rund 20 Prozent der Unternehmensübergaben werden derart geregelt. Sicherer Job ade – wie fühlt man sich vor und bei einer solchen Entscheidung? „So eine Chance gibt es nicht oft im Leben“, sagt Thomas Knöpfler, den vier Managern war also schnell klar, dass sie Unternehmer werden wollen. „Es war Megastress und Megaspieß“, beschreibt der ACTICO-Chef. Die Finanzierung, die eigene Buchhaltung



Susanne Hinzen sprach beim Executive Dinner über das Museum als Ort der Visionen.

und Personalabteilung aufbauen, Kunden akquirieren und nicht zuletzt Verantwortung für die Mitarbeiter übernehmen. All das scheint gut gelungen, die Firma plant gerade ein neues Gebäude und ist seit dem Buy-out von 90 auf 140 Mitarbeiter gewachsen. Hatten die Jungunternehmer für all das einen Coach?, wollten die DHBW-Studierenden wissen. „Ne gar nicht“, so Knöpfler. Ein gutes Team war die beste Voraussetzung. Heute die größte Herausforderung für ACTICO: neue Mitarbeiter finden. Viel tut der Softwareentwickler

mit dem Schwerpunkt auf Bank- und Finanzprodukte auch im Bereich Mitarbeiterbindung.

Interdisziplinär zu diskutieren ist ein Ziel des Executive Dinners. „Ein Studium generale“, wie Prof. Harald Pfab, Vorsitzender des Fördervereins der DHBW Ravensburg, meinte. Entsprechend rege war dann auch das Tischgespräch bei dem leckeren Abendessen und dem edlen Ambiente. Und die Gastgeberin des Abends im „Meersalz“, Dominique Essink, ist zudem noch Alumna der DHBW Ravensburg.



Thomas Knöpfler von der Immenstaader Firma ACTICO gab den Studierenden der DHBW Ravensburg beim Executive Dinner Einblicke in seine Karriere.

Handlungsempfehlungen als nächstes Ziel

Panelstudie über den Studienverlauf und den Studienerfolg an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

Eine Panelstudie hat vier Jahre lang den Studienverlauf und den Studienerfolg an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg erforscht. Ganz aktuell sind nun die Ergebnisse zusammenfassend veröffentlicht worden. Verantwortlich für die Studie ist Prof. Dr. Ernst Deuer gemeinsam mit Kollegen der DHBW Stuttgart. Unterstützt wurde er die vergangenen vier Jahre von Dr. Steffen Wild und für die Fortführung der Studie von Dr. Valeska Gerstung als Akademische Mitarbeiterin. Finanziert wird die Studie von der DHBW sowie vom AstA der Hochschule.

Herr Deuer, was war Ihr Ziel, als Sie vor vier Jahren mit der Panelstudie begonnen haben?

Deuer: Wir wollten den Studienverlauf an der DHBW erforschen und sehen, welche Faktoren den Studienerfolg beeinflussen und auch, was zu Studienabbrüchen führt. Wir haben an der DHBW deutlich weniger Studienabbrüche als an anderen Hochschulen. Unser Anspruch war es daher vor allem die Faktoren zu bestimmen, mit denen man gute oder bessere Studienbedingungen herbeiführen kann. Uns zu fragen, was können wir besser machen. Letztendlich ist es ein Thema des Qualitätsmanagements.

Wie sind Sie dabei vorgegangen?

Wir haben vor allem vier große Befragungen unter den Studierenden mit jeweils rund 5.000 Teilnehmern gemacht. In kleineren Befragungen haben wir dazu noch Duale Partner, Professoren und Studienabbrecher adressiert. Zusammengekommen ist eine große Menge an Daten, eine solide Grundlage, die wir auch weiter nutzen und auf der wir aufbauen können. Vor allem zwei Themengebiete haben wir bisher speziell ausgemacht: die Lehrqualität und die Qualität der Praxisphasen.

Gerade bei den Praxisphasen sind die Ansprüche an die DHBW und ihren Markenkern besonders hoch. Oftmals gibt es auch Kritik. Was ergab die Pa-



Prof. Dr. Ernst Deuer hat vier Jahre lang im Rahmen der Panelstudie geforscht, ganz aktuell sind dazu gerade die Ergebnisse umfassend veröffentlicht worden. Dr. Valeska Gerstung unterstützt ihn bei der Fortführung als Akademische Mitarbeiterin.

nelstudie dazu?

Zunächst sind es die Praxisphasen und die Theorie-Praxis-Verknüpfung, die einen besonderen Einfluss darauf haben, ob das Studium an der DHBW als zufriedenstellend empfunden wird. Das ist für uns eine große Herausforderung. Wir haben bereits viele sehr gute Richtlinien und Vorgaben. Diese müssen natürlich auch umgesetzt werden. Weil das natürlich immer wieder ein Kritikpunkt ist, wollten wir wissen, wie die Studierenden die Theorie-Praxis-Verzahnung beurteilen. Wir haben da viel positive Resonanz bekommen – aber natürlich auch Kritik. Überrascht hat uns, dass viele der Kritiker trotzdem mit dem Berufs-/Praxisbezug zufrieden sind. Gut also, selbst solch eine Studie zu verfolgen, denn Ergebnisse sind nicht immer so eindeutig wie sie scheinen.

Wie haben die Studierenden die Lehre bewertet? An der DHBW ist die Quote der nebenamtlichen Dozenten ja bekanntlich besonders hoch – eine Besonderheit.

Hier kann ich auf eine Studie ganz konkret für Ravensburg verweisen, da ist ein ganz tolles Bild herausgekommen. Da konnten wir überhaupt keinen großen Bruch zwischen haupt- und nebenamtlichen Dozenten festmachen. Es gab Punkte, bei denen die Professoren besser bewertet wurden, und andere, wie die Abwechslung und den Praxisbezug, bei denen die Lehrbeauftragten besser abschnitten.

Frau Gerstung, die Panelstudie geht nach vier Jahren nun in die nächste Runde und Sie sind als Akademische Mitarbeiterin neu dabei. Wie geht es weiter?

Gerstung: Bisher wurde eine große Menge an Daten gesammelt und die Analysen haben auch spannende Befunde ergeben. Das Grundthema, Studienverlauf und Studienerfolg, bleibt bestehen. Nun kommt es aber darauf an, bei bestimmten Themen in die Tiefe zu gehen und die Befragung von einigen bisher weniger beachteten Zielgruppen – wie etwa Duale Partner und Alumni – auf unsere Forschungsagenda zu setzen. Wir möchten in der zweiten Phase der Studie zudem unsere Aufmerksamkeit stärker auf die Formulierung von Handlungsempfehlungen auf Grundlage unserer empirischen Befunde richten.

Deuer, E./Meyer, T. (Hg.): Studienverlauf und Studienerfolg im Kontext des dualen Studiums. Ergebnisse einer Längsschnittstudie. Bielefeld 2020. ISBN: 978-3-7639-6031-6

DHBW fördert Promotionsstellen

Mit dem „Innovationsprogramm Forschung“ (IPF) verfolgt die Duale Hochschule Baden-Württemberg das Ziel, den akademischen Mittelbau zu fördern und die Themen Forschung, Innovation und Transfer zu stärken.

Insgesamt gingen aus den Studienakademien 54 Anträge ein. Nach der Empfehlung der Kommission für Forschung, Innovation und Transfer wurden sechs Projekte der DHBW Ravensburg in das IPF aufgenommen. Dementsprechend wurden nun die jeweiligen Promotionsstellen ausgeschrieben.

Folgende Forschungsvorhaben der DHBW Ravensburg werden gefördert:

Prof. Dr. Simon Ottler:
Innovationskommunikation in der Automotive-Branche am Beispiel des Testfelds für automatisiertes Fahren in Friedrichshafen

Prof. Dr.-Ing. Philipp Krämer:
Systematik zur Vorhersage des Betriebsverhaltens von Luftfahrt-Antriebsselementen anhand skalierter Testmethoden

Prof. Dr. Thomas Dobbstein:
Preisinformationsverhalten in der Customer Journey

Prof. Dr.-Ing. Heinz-Leo Dudek:
Digitalisierung im Ökosystem Transportlogistik

Prof. Dr. Thomas Dobbstein:
Brand Image as a critical success factor for small local regional FMCG brands

Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Ruckdeschel:
Evaluierung des KI-Einsatzes bei der Automatisierung von Transportvorgängen in der Intralogistik

DHBW Ravensburg ehrt langjährige Dozenten

Sie sorgen für eine gute Lehre und den Transfer zwischen Theorie und Praxis

Die DHBW Ravensburg hat in den vergangenen Monaten verdiente Dozenten geehrt, die jeweils seit mehr als 25 Jahren Vorlesungen in ihren Disziplinen halten. Sie sorgen durch ihre Vorlesungen und ihr Engagement mit für eine gute Lehre und den Transfer zwischen Theorie und Praxis.

Annelies Czech ist Rechtsanwältin und lehrt an der DHBW Ravensburg vor allem die Fächer Handels- und Privatrecht – und das vorwiegend in den Studienbereichen Handel, Wirtschaftsinformatik sowie Tourismus, Hotellerie und Gastronomie.

Lubos Vosika ist Physiker und hält seine Vorlesungen im Fach Mathematik im Studiengang Elektrotechnik.

Seit 25 Jahren ist **Thomas Rist** Lehrbeauftragter im Studiengang BWL-Bank an der DHBW Ravensburg. Die Studierenden schätzen ganz besonders die praxisnahen Fälle und die lebhaften Vorlesungen des Rechtsanwalts. Thomas Rist ist Partner in



Prof. Dr. Thomas Asche zeichnet Annelies Czech aus.



Dozentenehrung: Prof. Dr. Karl Trottler und Lubos Vosika.



Prof. Dr. Joachim Sprink zeichnet Thomas Rist aus.



Tilmann Häusser lehrt seit 27 Jahren Mathe und Statistik an der DHBW Ravensburg.

der Ravensburger Kanzlei Waizenegger&Rist, an der DHBW Ravensburg lehrt er Schuld- und Sachenrecht. Als der Studiengang BWL-Bank vor 20 Jahren einen zweiten und parallelen Kurs eingeführt hat, hat Thomas Rist dazu noch seinen Partner Hubert Waizenegger als Lehrbeauftragten gewonnen.

Seit 27 Jahren bringt **Tilmann Häusser** den Studierenden der DHBW Ravensburg als Dozent Mathematik

und Statistik nahe. Dafür zeichnete ihn Prof. Dr. Anja Brittner-Widmann, Studiengangsleiterin BWL-Tourismus, Hotellerie und Gastronomie aus. Dort hält er den Großteil seiner Vorlesungen ab – schnuppert aber auch mal in die Studiengänge BWL-Gesundheitsmanagement und BWL-International Business. Der Diplom-Geograph arbeitet freiberuflich als Statistiker in Tübingen. An der DHBW Ravensburg schätzt er vor allem die familiäre Atmosphäre

und die übersichtlichen Kursverbände mit ihrem guten Arbeitsklima.

Lehrbeauftragte der DHBW sind externe, nebenamtlich tätige Dozenten. Sie vermitteln den Studierenden in den Lehrveranstaltungen Wissen und Erfahrung aus ihren Berufen. An der DHBW Ravensburg sind derzeit rund 1.000 Lehrbeauftragte aus dem Bereich der Hochschulen, Schulen und der berufli-

chen Praxis beschäftigt. Neben den hauptamtlichen Professoren sind sie die zweite tragende Säule der Lehre an der DHBW. Externe Lehrbeauftragte schaffen die ideale Verknüpfung von beruflicher Erfahrung und Wissenschaft.

Sie haben als Lehrbeauftragter Fragen oder möchten Lehrbeauftragter an der DHBW Ravensburg werden? Wenden Sie sich an Anna-Maria Kieferle, kieferle@dhbw-ravensburg.de

SAP-Preis geht an Nathalie Schenk

Bei der akademischen Abschlussfeier des Studiengangs Wirtschaftsinformatik an der DHBW Ravensburg wurde nun bereits im vierten Jahr der SAP-Absolventenpreis verliehen. Mit dem vom Unternehmen SAP SE gestifteten Preis wird die beste Absolventin oder der beste Absolvent des Studiengangs Wirtschaftsinformatik ausgezeichnet.

Bachelor-Abschlussnote 1,1

Kriterium hierfür ist die Bachelorgesamtnote, eine Note von 1,1 schaffte dieses Mal Nathalie Schenk. Überreicht wurde der mit 300 Euro dotierte Preis durch Daniel Appenmaier, Ausbildungsleiter bei SAP.



Ausbildungsleiter Daniel Appenmaier hat den SAP-Preis an Nathalie Schenk als Jahrgangsbeste im Studiengang Wirtschaftsinformatik verliehen.

Drei Frauen begeistern sich für die Technik

Stadt Friedrichshafen vergibt den Ilse-Essers-Preis an die besten Studentinnen Technik

Jedes Jahr verleiht die Stadt Friedrichshafen den Ilse-Essers-Preis an die beste Absolventin Technik am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Dieses Mal ging der Preis gleich an drei Absolventinnen: **Nina Bayer hat Informatik studiert, ihr Partnerunternehmen war die Hensoldt Sensors GmbH in Ulm. Die ZF Friedrichshafen AG war das Partnerunternehmen von Jennifer Esch und Anja Pilz, die beide Elektrotechnik – Fahrzeugelektronik studiert haben.**



Das Foto zeigt von links: Bürgermeister Dieter Stauber, Prof. Dr. Konrad Reif, Anja Pilz, Rektor Prof. Dr. Herbert Dreher, Nina Bayer, Dr. Ulf Essers, Jennifer Esch und Antje Essers.

„Heute ist es nicht mehr ungewöhnlich, Frauen im Hörsaal einer technischen Vorlesung zu entdecken. Aber Rollenbilder sind immer noch wirksam, das sieht man daran, dass es immer noch ungewöhnlich ist, Frauen in Führungspositionen von Technikunternehmen zu finden“, sagte Bürgermeister Dieter Stauber bei der Preisverleihung. Und nannte damit eine Motivation der Stadt Friedrichshafen, den Ilse-Essers-Preis zu verleihen. Die drei Preisträgerinnen freuen sich jeweils über einen Zppelin-Rundflug.

Die Preisträgerin **Nina Bayer** kommt aus Erbach, ihr Vater ist Informatiker und hat die Leidenschaft für dieses Fach an die Tochter weitergeben. Nina Bayers Partnerunternehmen im dualen Studium war die **Hensoldt Sensors GmbH**, nach ihrem Abschluss arbeitet sie dort nun als Softwareentwicklerin. „Für mich waren die Praxisnähe und die Möglichkeit, schon während des Studiums Berufs-

erfahrung zu sammeln, wichtige Gründe für das duale Studium“, so die Preisträgerin.

„Mein Studium hat mir ermöglicht, an vielen interessanten technischen Zukunftsthemen mitzuarbeiten.“

Preisträgerin Jennifer Esch

Jennifer Esch kommt aus Ingolstadt und hat Elektrotechnik – Fahrzeugelektronik mit der **ZF** als dualem Partner studiert. „Mir haben Mathe und Physik in der Schule schon immer richtig viel Spaß gemacht.“

Die **ZF** war auch das Partnerunternehmen der dritten Preisträgerin, **Anja Pilz** aus Rosenheim. Jennifer Esch und Anja Pilz haben beide bei der ZF Erfahrungen im Bereich autonomes Fahren gemacht. Beide setzten nun auf ihren Bachelor einen Master an der TU München im Bereich Elektrotechnik im Schwerpunkt Robotik drauf. Beide haben bereits die Zusage, im Anschluss an den Master wieder zur **ZF** an den

See zurückzukehren.

Und wer war Ilse Kober, die Namensgeberin des Preises? Sie ist in Friedrichshafen aufgewachsen und war die Tochter des berühmten Entwicklungsingenieurs Theodor Kober. Ihre Mutter musste damals noch eine Sondergenehmigung für die Tochter erwirken, damit diese auf einer technischen Schule lernen konnte. Ilse Kober studierte Maschinenbau und war 1929 die erste Frau, die den Dokortitel für Luftfahrttechnik an der TH Berlin erhielt. Sie gestaltete die Luftfahrt aktiv mit, mit ihren Entwicklungen konnte unter anderem die Sicherheit in der Luftfahrt erheblich verbessert werden.

Anzeige

Der Traumjob, von dem du als Kind nie geträumt hast.

Arbeiten bei der Bayerischen Landesbank.

Früher hätten wir dich sicher mit einem Rodeo begeistert. Heute sieht dein Traumjob anders aus. Du willst in der internationalen Finanzwelt durchstarten. Am liebsten bei uns. Dann leg los:

Duales Studium zum Bachelor of Arts, Fachrichtung Bank

Duales Studium zum Bachelor of Science, Fachrichtung Wirtschaftsinformatik

Du hast Abitur und bringst Leistungsbereitschaft, Teamgeist und Engagement mit? Du bist neugierig auf die Welt des Bankings und an den großen Zusammenhängen ebenso interessiert wie an den kleinen Details? Dann freue dich auf eine erstklassige Ausbildung bei der BayernLB. Bei uns bekommst du faszinierende Einblicke in die Welt der Wirtschaft. Von Anfang an bist du Teil des Teams – begleitet und betreut von erfahrenen Spezialisten. In Theorie und Praxis wirst du so ein gefragter Experte – im Bankgeschäft oder rund um innovative Informationstechnologien.

Der Startschuss ist gefallen. Bewirb dich gleich online. Mehr Informationen unter bayernlb.de/traumjobs

BayernLB · Corporate Center Bereich Personal · Nachwuchsentwicklung
80277 München · Telefon +49 89 2171-27193



Hotelzimmer der Zukunft ist Hommage an die Natur

Hotelkompetenzzentrum fragt Studierende nach dem Hotelzimmer der Zukunft – Platz 1 geht an die DHBW Ravensburg

Wie sieht das Hotelzimmer der Zukunft aus? Bei einem studentischen Wettbewerb hatten Studierende der DHBW Ravensburg die Nase vorn. Für ihr Konzept „Arbor – Natural Retreat“ gab es Platz 1 und 3.000 Euro. Auch drei weitere Beiträge von Studierenden Hotel- und Gastronomiemanagement sowie Mediendesign holten sich bei der Preisverleihung Auszeichnungen ab.



Zurück zur Natur lautet das Motto des Siegerentwurfs der Mediendesigner der DHBW Ravensburg bei der Gestaltung eines Hotelzimmers für die Generation Y und Z.

Das Hotelkompetenzzentrum in Oberschleißheim hatte den Wettbewerb „Hotelzimmer der Zukunft“ ausgelobt – in welchem Hotel fühlt sich die Generation Y und Z wohl?, war die Frage. 37 studentische Konzepte aus ganz Deutschland lagen der Jury schließlich vor, vier davon mit Beteiligung der DHBW Ravensburg. Dass an der DHBW Hotel- und Gestaltungscompetenz reichlich vorhanden ist, bescheinigte die Jury mit Platz 1 und weiteren Auszeichnungen für die Konzepte aus Ravensburg. Was sich hinter dem Hotelkompetenzzentrum verbirgt? Das Zentrum unterstützt Hoteliers beim Bau oder Umbau ihres Hauses. Unter anderem in Musterzimmern können sie sehen, wie die Elemente zusammenspielen.

„Keine Illusion wird jemals all unsere Sinne so überfluten können wie die Natur“

so die Idee von Luisa Goellner und Josefa Rackl

Eines dieser Musterzimmer wird nun mit dem **Siegerentwurf** „Arbor“ der Ravensburger Mediendesigner verwirklicht. Bei ihrem Konzept für die Generation Y und Z kommt der Wald ins Hotel. Die Gastronomie ist bepflanzt, die Badezone orientiert sich an einer Gartendusche und ganz im Grünen findet sich auch der Spa-Bereich. „Keine Illusion wird je-

mals all unsere Sinne so überfluten können wie die Natur“, so die Idee von Luisa Goellner und Josefa Rackl. Ihr Fazit: „Wir müssen zurück in die Natur.“ Entstanden ist ihr Konzept in einem Seminar mit **Prof. Herbert Moser und Daniel Nägele**.

Auch an **Platz 5** und dem Konzept „Dormotel“ waren mit **Kerstin Schatz und Alexandra Wanner** zwei Studierende der DHBW Ravensburg beteiligt, unterstützt wurden sie von Anica Daiß von der DHBW Lörrach.

Einen **Innovationspreis** erhielt das Konzept „Switch“, es entstand im Seminar von **Prof. Dr. Jan Specht und von Marion Arnemann** vom Studienschwerpunkt Hotel- und Gastronomiemanagement, **Johannes Braun, Robin Rigos, Alina Ruggiero, Ronja Schuler und Christina Wyck** holten sich den Pokal. Die Idee von „Switch“ ist es, das Hotelzimmer permanent an die individuellen Wünsche anzupassen.

Und auch das vierte Konzept mit der



Handschrift DHBW Ravensburg erhielt eine besondere Würdigung, es wurde in der Allgemeinen Hotel- und Gastronomiezeitung (AHGZ) veröffentlicht. Das Konzept entstand bei den Mediendesignern im Seminar von **Prof. Herbert Moser und Daniel Nägele**. **Luis Jordan, Julia Sonnleitner und Ronja Kroh** haben sich überlegt, das Hotel mit seinen verschiedenen Zimmern quer in der Stadt zu verteilen.

Kooperation Mediendesign / Hotel- und Gastronomiemanagement

Hotel und Design – das passt bestens zusammen. Und wird an der DHBW Ravensburg auch so gelebt. In Hotel- und Gastronomiemanagement beschäftigen sich die Studierenden auch regelmäßig mit der Hotelimmobilie, bei den Mediendesignern wurden auch schon mal Hotelkonzepte entwickelt. Die Professoren **Jan Specht** und **Herbert Moser** nutzen dabei gerne den Perspektivwechsel und „inspizieren“ die Ergebnisse der jeweils anderen Disziplin.



Das Foto oben zeigt Luisa Goellner und Daniel Nägele vom Gewinnerteam bei der Preisverleihung.

Foto oben links: Anica Daiß, Kerstin Schatz und Alexandra Wanner vom Konzept „Dormotel“.

Foto links unten: Robin Rigos, Alina Ruggiero, Ronja Schuler und Christina Wyck vom Konzept „Switch“.

Das Alfred-Brenner-Stipendium 2020 geht an Verena Kunz

Bereits das sechste Brenner-Stipendium geht nach Ravensburg an die Nachwuchsschmiede Tourismus, Hotellerie und Gastronomie

Der Ritterschlag für den Nachwuchs der gehobenen Gastronomie und Hotellerie ist das Brenner-Stipendium. Die Gewinnerin in diesem Jahr heißt **Verena Kunz**, die 26-Jährige studiert an der DHBW Ravensburg Hotel- und Gastronomiemanagement. Und ist damit in guter Gesellschaft: Sechs Brenner-Stipendien gingen bisher an die Nachwuchsschmiede DHBW Ravensburg.

Die Baden-Badenerin Verena Kunz durchlief ihre Ausbildung zur Hotelfachfrau im FHG-Modell in ihrer Heimatstadt im Brenners Park-Hotel & Spa. Es folgten Aufgaben als Receptionistin & Concierge im Hotel Eden Rock St. Barthelemy, St. Jean, und als Assistentin Direktion & Head of Quality im Château Saint-Martin & Spa in Vence. Ihre zweite Praxisphase absolvierte sie ebenfalls in Frankreich als Receptionistin & Guest Relation im Hôtel Le Bristol Paris. Seit Oktober 2017 studiert sie an der DHBW Ravensburg im Bereich **BWL-Tourismus, Hotellerie**



Das Foto zeigt von links: Frank Marrenbach, Oetker-Collection-CEO, Preisträgerin Verena Kunz und Henning Matthiesen, Direktor Brenners Park-Hotel & Spa. Foto: Alfred-Brenner-Stiftung

und Gastronomie.

„Besonders gut an diesem Beruf gefällt mir, Menschen eine Freude zu

bereiten, sie zu überraschen und zu begeistern“, sagt Verena Kunz. Spannend findet sie es, andere Kulturen, Sprachen und Menschen kennenzu-

lernen. Auf der Suche nach einem facetten- und abwechslungsreichen Beruf war sie daher auf die Branche Hotel- und Gastronomiemanagement gekommen. „Diese Ausbildung mit Studium wollte ich in einem der angesehensten Häuser machen, ich wollte bei den Besten dabei sein, um danach sagen zu können: Jetzt steht die Welt für mich offen.“

Das langfristige berufliche Ziel von Verena Kunz ist es, sich mit einem gehobenen Restaurant selbständig zu machen. Mit 5.000 Euro ist das Alfred-Brenner-Stipendium dotiert. Stifter ist der gleichnamige große Hotelier, dem auch das renommierte Grandhotel in Baden-Baden seinen Namen verdankt. Das Preisgeld des Alfred-Brenner-Stipendiums steckt Verena Kunz in einen vierwöchigen Intensivkurs an einer der anerkanntesten internationalen Barkeeper-Schulen. Nach Abschluss winkt ein Zertifikat und Zugriff auf die Jobplattform **EBS-MatchStaff**.

„Besonders gut an diesem Beruf gefällt mir, Menschen eine Freude zu bereiten, sie zu überraschen und zu begeistern“,

Verena Kunz

Coperion Preis geht an Daniel Sazankov

Daniel Sazankov ist der Jahrgangsbeste Maschinenbauer vom Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Er hat sich damit den Coperion Preis in Höhe von 2.500 Euro verdient, den das Weingartner Unternehmen für diese Leistung vergibt. Das Partnerunternehmen im Studium von Daniel Sazankov war die ZF Friedrichshafen AG, dort arbeitet er inzwischen in der Applikation für Leistungselektronik für Elektrofahrzeuge.

Bereits zum 30. Mal hat die Firma Coperion nun den Preis an den besten Maschinenbau-Absolventen der DHBW Ravensburg vergeben. Ein Zeichen auch dafür, welchen Stellenwert das duale Studium für den Anlagenbauer hat. Coperion ist von der ersten Stunde an als Dualer Partner dabei, wie Geschäftsführer Edmund Berg bei der Preisverleihung betonte. Inzwischen hat Coperion gemeinsam mit der DHBW rund 80 DHBW-ler ausgebildet. „Die DHBW ist für Coperion einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren“, so Berg.

Der Preisträger hat am DHBW-Campus im Fallenbrunnen Maschinenbau-Fahrzeug-System-Engineering studiert. Fahrzeuge aller Art sind seine Leidenschaft. Gerne schraubt er selbst an seinem Oldtimer-Motorrad – und so kam der Dortmund auch auf die ZF und die DHBW. „Das war Zufall, beim Händler bin ich auf ZF-Getriebe gestoßen.“ Inzwischen hat er den Ruhrpott gegen den Bodensee eingetauscht. Felix Götz hielt die Laudatio auf den Kommilitonen – gemeinsam hatten sie ihn in die Geheimnisse von schwäbischer Sprache, Essen und Traditionen eingeweiht. Nach drei Jahren und mit dem Bachelor in der Tasche ist Daniel Sazankov am Bodensee bestens angekommen. Er arbeitet auch nach dem Studium bei ZF, kickt beim SV Ettenkirch und zeigt auch bei den Ravensburg Razorbacks, was er drauf hat neben guten Noten. Was seine Kommilitonen zudem zu schätzen wussten, waren seine ausgefeilten Zusammenfassungen der Vorlesungen. „Das hatte seinen Anteil an so manch weiteren guten Note in unserem Kurs“, so Felix Götz.

An der DHBW Ravensburg engagierte der Preisträger sich zudem noch im Global Formula Racing-Team. Thema seiner Bachelorarbeit war die Erweiterung einer Simulationsumgebung für die Applikation von Stufenautomatgetrieben. Sein Studium hat er zwar als Maschinenbauer abgeschlossen – inzwischen arbeitet er jedoch im Bereich Elektrotechnik und E-Fahrzeuge.



Coperion-Geschäftsführer Edmund Berg übergibt den Coperion Preis an Daniel Sazankov.

Biberacher Firmen belohnen gute Leistung

22 DHBW-Absolventen freuen sich über den Biberacher Wirtschaftspreis

Seit 25 Jahren verleihen acht Biberacher Unternehmen den Biberacher Wirtschaftspreis. Er geht an Absolventen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg samt Campus Friedrichshafen, die in einer der Firmen im dualen Studium ausgebildet wurden und die ihr Studium mit einer Note von 1,9 oder besser geschafft haben. In diesem Jahr wurde die Veranstaltung von der Liebherr-Hausgeräte Ochsenhausen GmbH ausgerichtet.

„Die Verleihung stellt immer einen der Höhepunkte im akademischen Jahr der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg dar“, unterstrich Professor Dr.-Ing. Herbert Dreher, Rektor der DHBW Ravensburg, bei der Preisverleihung. „Wir sind sehr stolz auf die langjährigen intensiven Partnerschaften mit ihren Unternehmen, die ja überwiegend in ihren Branchen als Weltmarkt- und Technologieführer bezeichnet werden können.“

Matthias Zettler, kaufmännischer Geschäftsführer der Liebherr-Hausgeräte Ochsenhausen GmbH, lobte in seiner Rede die hohe Qualität und den intensiven Praxisbezug des dualen Studiums. Dies führte häufig dazu, „dass die Absolventen schon sehr früh an äußerst interessante Projekte mit hoher Verantwortung herangeführt werden“. Weiter betont Zettler die starke Wirtschaft im Süden Deutschlands und die damit einher-



gehenden vielversprechenden beruflichen Perspektiven für die Nachwuchskräfte.

Die diesjährigen Gewinner im Überblick:

BWL-Industrie: Jessica Geiger (Albert Handmann Metallgusswerk GmbH & Co. KG), Marina Neuburger und Carina Schühle (Böhringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG), Sarah Haas (KaVo Dental GmbH) sowie Annika Lehmann (Liebherr-Hausgeräte Ochsenhausen GmbH).

BWL-International Business: Michael Coelho da Silva (Albert Handmann Metallgusswerk GmbH & Co. KG) und Lea Bausenhardt (Liebherr-Hausgeräte Ochsenhausen GmbH).

Elektrotechnik -Automation: Nico Kammerlander und Joachim Schöllhorn (Liebherr-Hausgeräte Ochsenhausen GmbH).

Informatik: Florian Glöckler (Liebherr-Components Biberach GmbH).

Maschinenbau-Konstruktion und Entwicklung: Julian Seebacher (Albert Handmann Elteka GmbH & Co. KG), Alexander Hecht (Albert Handmann Metallgusswerk GmbH & Co. KG), Johannes Kniele (Albert Handmann Maschinenfabrik GmbH & Co. KG) sowie Luis Eble (Liebherr-Components Biberacher GmbH).

Maschinenbau-Produktion und Management: Fabian Seeler (Albert Hand-

mann Metallgusswerk GmbH & Co. KG) sowie Markus Gaugel (Handtmann Systemtechnik GmbH & Co. KG).

Wirtschaftsingenieurwesen: Markus Hess (KaVo Dental GmbH) und Michael Höss (Liebherr-Werk Biberach GmbH).

Wirtschaftsinformatik: Katja Brüning, Daniel Holzwarth und Thorsten Riedmüller (Netze BW GmbH) sowie Annika Maier (Böhringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG).

Ausgelobt wird der Preis von: Boehringer Ingelheim, Netze BW, Gustav Gester, Handtmann, KaVo, Kreissparkasse Biberach, Liebherr und Volksbank Ulm-Biberach.

Wirtschaftsinformatiker entwickeln Ideen für Europa

Studierende gewinnen den mit 5.000 Euro dotierten Studienpreis „Europa konkret“

Fünf Wirtschaftsinformatiker an der DHBW Ravensburg haben den mit 5.000 Euro dotierten Studienpreis „Europa konkret“ gewonnen. Die Bank Hypo Vorarlberg zeichnet damit studentische Projekte aus, die die Idee Europa voranbringen. Dieses Potenzial hat nach Ansicht der Jury das Projekt „EUtopia – Digitale Kommunikation zu Europa“ der Ravensburger Wirtschaftsinformatiker.

Kern des Konzepts ist eine Onlineplattform, die Menschen mit gleichen Interessen in ganz Europa zusammenbringt. Sie können sich so zum Beispiel über ein gemeinsames Hobby austauschen oder sich zu Veranstaltungen verabreden. Und dabei natürlich Kontakte in ganz Europa knüpfen. „Wenn sich Menschen vernetzen, dann geschieht das unabhängig ihrer Nationalität, da geht es vor allem um gemeinsame Interessen“, beschreibt Nathalie Schenk die Idee hinter EUtopia. Gelingen soll der Austausch über eine Onlineplattform, eine Website, für die die Studierenden der DHBW Ravensburg bereits einen ersten Prototyp mit Hilfe sogenannter Mock-ups erstellt haben.

Neben dem Prototyp war ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit ein Businessplan. Er beschäftigt sich mit der Umsetzung der Website und ihrer Funktionen, dem Marketing, der Finanzierung, dem Personalbedarf und einigem mehr.

Betreut wurde das Projekt von Studiengangsleiter Prof. Dr. Stephan Daurer. Im nächsten Schritt finden Gespräche mit Investoren statt, um den Businessplan auch umzusetzen.



Fünf Wirtschaftsinformatiker der DHBW Ravensburg haben den Studienpreis „Europa konkret“ gewonnen (von links): Rico Röwe, Christian Menter, Nathalie Schenk, Adrian Liepert und Thorsten Riedmüller.



Preisverleihung bei der Hypo Vorarlberg (von links): Dr. Johannes Hefel, Vorstand der Hypo Vorarlberg, Preisträgerin Vanessa Meyer (Zeppelin Universität Friedrichshafen), Thorsten Riedmüller (DHBW Ravensburg, Team „EUtopia – Digitale Kommunikation zu Europa“), Maximilian Sauter, Kathrin Kieckbusch und Darijan Mahmuti (alle DHBW Ravensburg, Team „Soziales Partnerstadtnetzwerk“) sowie Prof. em. Dr. Dr. h.c. Hubert Österle (Universität St. Gallen und Vertreter der Jury)

Foto: Dietmar Mathis

Bereits 2018 hatten Studierende Ravensburg den Preis mit ihrem Projekt „Soziales Partnerstadtnetzwerk“

gewonnen: Christian Heinrich, Kathrin Kieckbusch, Clemens Kunst, Darijan Mahmuti, und Maximilian Sauter.

Soziales Netzwerk Städtepartnerschaft

Die Studierenden der DHBW Ravensburg haben ein soziales Netzwerk für Städtepartnerschaften erdacht, das vor allem auch für ein jüngeres Publikum attraktiv ist. Den Akteuren böten sich die verschiedensten Funktionen an – vom Newsfeed über den Chat bis hin zu Spielfunktionen, die die Partnerschaft zu einem besonderen Erlebnis machen. Auch bei der Anbahnung von neuen Partnerschaften könnte die Plattform als zentrale Anlaufstelle dienen.



Ballfieber

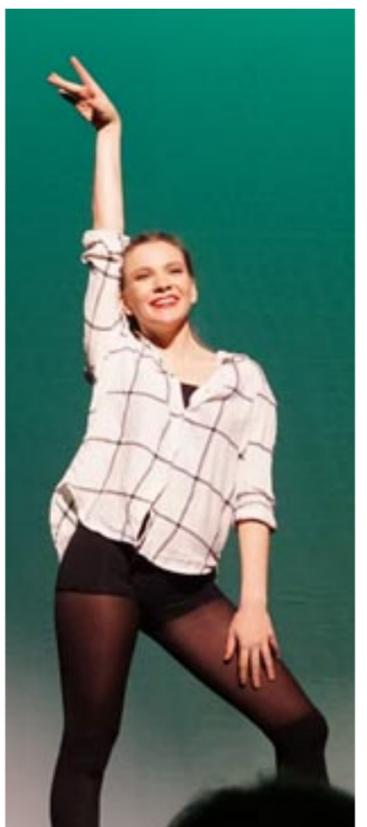
Jede Menge Film, Tanz, Theater, Livemusik – alles von den Studierenden der DHBW Ravensburg selbst erdacht und verwirklicht. Das und noch einiges mehr waren die Zutaten für vier begeisterte Ballnächte, drei in der Oberschwabenhalle und einen im Graf-Zeppelin-Haus. Mit dem Bachelor in der Tasche haben sich rund 700 Absolventen der Fakultät für Wirtschaft und rund 400 Absolventen der Fakultät für Technik von der DHBW Ravensburg verabschiedet.

VDI-Preis

Eine Auszeichnung verlieh **Wolfgang Horn** vom **VDI-Bodensee-Bezirksverein**. Der VDI-Förderpreis ging an **Julian Schmidt**. Sein Studium in Elektrotechnik-Automation hat er mit einer Note von 1,0 abgeschlossen, sein Partnerunternehmen war die MTU. Der Steißlinger sattelt nach seinem Bachelor den Master an der HTWG Konstanz drauf – und hat für danach bereits die Zusage zur Wiedereinstellung von der MTU garantiert.

Volunteers Award

Das besondere Engagement der Studierenden neben ihrem zeitintensiven dualen Studium würdigt der **Förderverein der DHBW Ravensburg (VFA)** mit dem **Volunteers Award**. Der ging in diesem Jahr an zwei Engagements, gewürdigt von Prof. Stefan Luppold, Studiengangsleiter **BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement**. Eine Würdigung ging an eine seiner Studentinnen, an **Marie Gerken**, für ihr Engagement in der Studierendenvertretung. Einen tollen Absolventenball gab es auch im vergangenen Jahr – dafür wurde das Ball-Team geehrt, bei dem die Fäden zusammengelaufen waren: **Alicia Stock, Annika Illhardt, Tim Fahlenbock, Eddi Dudek und Julian Rödel**.



One Passion. Many Opportunities.

Für deine Zukunft brauchst du das richtige Studium. Und einen direkten Bezug zur Praxis.



„In welchem Unternehmen kannst du schon als Student richtig etwas bewegen?“

Denise Rose, Duale Studentin bei Liebherr

Bei uns kannst du etwas bewegen. Denn als Technologieunternehmen wissen wir, wie wichtig praxisnahes Lernen für deine Zukunft ist. Darum bieten wir dir zahlreiche duale Studiengänge mit starkem Praxisbezug und die Möglichkeit, dich früh in einer kollegialen Umgebung einzubringen – mit allen Möglichkeiten für deine berufliche Entwicklung.

Bereit, dich optimal auf deine Zukunft vorzubereiten? Starte wie Denise ein Duales Studium bei uns.

Unser Angebot für den Ausbildungsbeginn 2021 findest du ab Mai 2020 unter www.liebherr.com/karriere

Wir freuen uns auf deine Bewerbung.

Liebherr-Components
Biberach GmbH
Hans-Liebherr-Straße 45
88400 Biberach an der Riß
Kontakt:
Agnes Paredes
Tel.: + 49 7351 41-3654

Liebherr-Werk
Biberach GmbH
Memminger Straße 120
88400 Biberach an der Riß
Kontakt:
Denise Philippe
Tel.: + 49 7351 41-3125

Liebherr-Hausgeräte
Ochsenhausen GmbH
Memminger Straße 77-79
88416 Ochsenhausen
Kontakt:
Christoph Roth
Tel.: + 49 7352 928-8570

Partner Award 2019: Preise für die Praxis

DHBW zeichnet Konzepte für besonders gelungene Praxisphasen aus



Praxisphasen in Unternehmen, sozialen und gesundheitsnahen Einrichtungen sind ein wichtiger Bestandteil des Studiums an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW). Studierende bestreiten die Hälfte ihres Studiums bei diesen Dualen Partnern, die selbst Mitglieder der Hochschule sind. Besonders gelungene Konzepte für die Praxisphasen im dualen Studium hat die DHBW in Kooperation mit den Arbeitgebern Baden-Württemberg nun zum zweiten Mal ausgezeichnet.

Verliehen wurde der Duale Partner Award in insgesamt neun Kategorien aus den Bereichen Gesundheit, Sozialwesen, Technik und Wirtschaft. Einen Sonderpreis gab es für besonderes Engagement im Bereich der Internationalisierung. Eine Fachjury hatte zuvor aus mehr als 100 Einreichungen 33 Konzepte nominiert und schließlich neun Gewinner gekürt. Die Jury würdigte dabei besondere Maßnahmen zur Unterstützung des Studienbeginns, bei der Betreuung der Studierenden und der für das

duale Studium besonders wichtigen Verzahnung von Theorie und Praxis.

Einen besonderen Höhepunkt bildete die Verleihung der Ehrensensorenwürde der DHBW an ihren langjährigen Aufsichtsratsvorsitzenden, den Personalvorstand der Daimler AG, Wilfried Porth, sowie an das langjährige Präsidiumsmitglied Professor Matthias Landmesser, der in der Hochschulleitung die Perspektive der Dualen Partner vertreten hatte. Beide waren 2019 nach zehn Jahren aus ihren Ämtern ausgeschieden.

Wissenschaftsministerin Theresia Bauer, die Aufsichtsratsvorsitzende der DHBW, betonte in ihrem Grußwort: „Das starke Zusammenwirken von Staat, Wirtschaft und sozialen Einrichtungen stellt die hohe Qualität der hier im Land ausgebildeten und hier tätigen Fachkräfte sicher. Diese Fachkräfte sind und bleiben der entscheidende Faktor für den Wohlstand, in dem wir hier leben und den wir auch für die kommenden Generationen erhalten wollen.“

Hierzu trägt die Duale Hochschule mit ihren Dualen Partnern in hohem Maße bei.“

Peer-Michael Dick, Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeber Baden-Württemberg, sagte: „Die strukturelle Verzahnung der beiden Lernorte Hochschule und Betrieb sowie die umfassende Qualitätssicherung in beiden Phasen machen das duale Studium an der DHBW zu einem Erfolgsmodell im deutschen Bildungssystem.“

Professor Arnold van Zyl, Präsident der DHBW, ging in seiner Begrüßung auf das besondere Bildungsmodell der DHBW ein: „Unsere Studierenden starten auch deshalb so erfolgreich ins Berufsleben, weil sie auf eine besondere, erfahrungsbasierte Weise lernen.“

Die Keynote hielt der langjährige Präsident der Fraunhofer Gesellschaft, Professor Dr. Hans-Jörg Bullinger. Sein Thema waren die Folgen des digitalen Wandels. Die Ehrungen

nahm Professorin Dr. Doris Nitscher-Ruhland, Mitglied des Präsidiums der DHBW, zusammen mit den Studierendenvertreter*innen Allegra Baumanns und Frank Andreas Bauer vor.

Die Gewinner des Dualen Partner Awards 2019 der Dualen Hochschule Baden-Württemberg sind:

Kategorie Gesundheit: Universitätsklinikum Würzburg

Kategorie Sozialwesen: Kath. Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e.V.

Kategorie Technik (bis 100 Beschäftigte): Meteoblue AG

Kategorie Technik (bis 5.000 Beschäftigte): Testo Industrial Services GmbH

Kategorie Technik (über 5.000 Beschäftigte): Andreas Stihl AG & Co. KG

Kategorie Wirtschaft (bis 100 Beschäftigte): code'n'ground AG

Kategorie Wirtschaft (bis 5.000 Beschäftigte): Peter Hahn GmbH

Kategorie Wirtschaft (über 5.000 Beschäftigte): Deutsche Bank AG

Sonderpreis Internationales: Würth Industrie Service GmbH & Co. KG

Die DHBW Ravensburg gratuliert den Preisträgern, die gemeinsam mit der DHBW Ravensburg das duale Studium gestalten:

Testo Industrial Services GmbH (Mediendesign)

Aus der Laudatio: Die Praxisphasen bei Testo Industrial Service beinhalten ein engmaschiges, strukturiertes Betreuungskonzept, um die Studierenden bei ihren Anliegen zu unterstützen. Das stark ausgebaute Onboarding-Programm startet mit einer Kick-off-Veranstaltung. Hieran knüpft ein umfassendes Patenprogramm an... Ein sehr durchdachtes, integratives Konzept, findet die Jury!

Peter Hahn GmbH (BWL-Handel und BWL-Medien- und Kommunikationswirtschaft)

Aus der Laudatio: Für ihre Praxisphasen setzt die Peter Hahn GmbH auf viel Freiraum für Kreativität und fördert die Eigeninitiative der Studierenden. Bereichsübergreifende Projekte und Präsentationen vor Führungskräften und der Geschäftsleitung bestärken und befähigen die Studierenden, ihr Handeln zu reflektieren und die nächsten Schritte zu planen. Überzeugt hat die Jury auch der sehr strukturierte Onboarding-Prozess.

Würth Industrie Service GmbH & Co. KG (BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement) – Sonderpreis Internationales

Aus der Laudatio: Mit ihrem ganzheitlichen Konzept ermöglicht es Würth Industrie Service ihren Studierenden sowohl in den Praxis- als auch in den Theoriephasen, Erfahrungen in einem anderen Land zu machen. Besonders bemerkenswert findet die Jury die strategische Vorbereitung der Auslandsaufenthalte. Studierende im Ausland entwickeln eigenständige Projekte und führen diese durch. Ein internationales, schlüssiges Konzept.

Wissenschafts- und Transferpreis geht an Simon Ottler, Udo Klaiber und René Resch

Stadt Ravensburg würdigt den Wissenstransfer zwischen Hochschule und Stadt

Der diesjährige Wissenschafts- und Transferpreis der Stadt Ravensburg geht an Prof. Dr. Simon Ottler, Prof. Dr. Udo Klaiber und an René Resch vom Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) an der DHBW Ravensburg. Gemeinsam mit Studierenden der Medien- und Kommunikationswirtschaft haben sie mit verschiedenen Forschungsinstrumenten untersucht, was für einen Einfluss das Spielen auf den Menschen hat. Die Erkenntnisse flossen schließlich ein in den Geschäftsbericht der Ravensburger AG – deren Leitmotiv es ist, sinnvolle Angebote für die spielerische Entwicklung von Menschen zu kreieren.

Den Transfer von Wissen würdigt die Stadt Ravensburg mit dem mit 1.000 Euro dotierten Wissenschafts- und Transferpreis, der in jedem Jahr an Studierende oder Professoren der DHBW Ravensburg vergeben wird. Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp machte deutlich, dass die Transferleistung in diesem Jahr der Firma zu Gute kommt, die wie keine andere das Image der Stadt prägt. „Das blaue Dreieck von Ravensburg kennt



OB Dr. Daniel Rapp (von rechts) übergab den Wissenschafts- und Transferpreis der Stadt Ravensburg an Prof. Dr. Udo Klaiber, René Resch und Prof. Dr. Simon Ottler vom Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) der DHBW Ravensburg. Gemeinsam mit Studierenden wurde das Spielen erforscht – dabei kam natürlich die Ravensburger AG ins Spiel. Die Ergebnisse wurden schließlich im Geschäftsbericht visualisiert, umgesetzt wurde dies durch die Agentur Schindler Parent.

jedes Kind in Europa“, so Rapp.

Die Laudatio auf die drei Preisträger hielt Prof. Dr. Tobias Krohn. „Wie

finde ich heraus, wie etwas wirkt?“, nannte er als einen Kern wissenschaftlichen Arbeitens. Und genau an diese Aufgabe hatten sich sechs

Studierendengruppen der DHBW Ravensburg mit der Unterstützung des ZEK gemacht. Spielen! Das war die Aufgabe von 18 Kindern sowie einigen Erwachsenen. Die Studierenden wendeten bei der Untersuchung empirische Methoden an, um Aufschlüsse über Aktivierung, Motivation, Kognition und Image zu erhalten. Fragestellung für ihre Untersuchungen war: Welche aktivierenden, emotionalen und kognitiven Prozesse lösen das Spielen und Lesen beim Menschen aus? Apparative Methoden waren Eyetracking, Facial Coding, Puls- und Hautleitwertmessung. Verantwortlich für das Projekt war Prof. Dr. Simon Ottler, Leiter des ZEK an der DHBW Ravensburg. Er entwickelte es gemeinsam mit Prof. Dr. Udo Klaiber und mit René Resch, Akademischer Mitarbeiter am ZEK.

Gelungener Theorie-Praxis-Transfer

„Das Projekt ist ein gelungenes Beispiel für den Theorie-Praxis-Transfer durch eine forschungsintegrierte Lehre“, freut sich Professor Ottler. Damit das Projekt zu einer echten

Transferleistung wurde, kamen zwei weitere Akteure ins Boot. Natürlich die Ravensburger AG, die ihre Produkte für die wissenschaftliche Untersuchung zur Verfügung stellte. Gabriele Marianek, Marketing Manager Corporate Projects Ravensburger AG, betreute das Projekt von deren Seite, sie meinte: „Die Präsentation der Ergebnisse hat mich berührt und beeindruckt, das war wirklich eine Sternstunde in meinem Arbeitsleben.“ Einige der Ergebnisse der Studierenden sind: Spielen fördert die Lernfähigkeit, bringt Ehrgeiz, Fairness und Kooperation in eine gute Balance und macht einfach Freude.

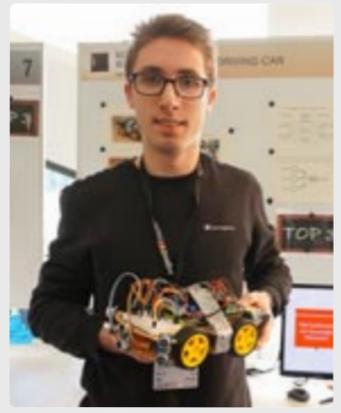
Spielerische Entwicklung als „Genetik“ der Ravensburger AG

Der zweite Akteur im Boot war die Agentur Schindler Parent, die die Ergebnisse der Studierenden für den Geschäftsbericht visualisierte, betreut von Antje Koch, Project Management / Public Relations. Jean-Claude Parent bezeichnete die spielerische Entwicklung als „Genetik“ der Ravensburger AG.

Platz 2 bei Jugend forscht

Beim Regionalwettbewerb Südwürttemberg im Dornier Museum Friedrichshafen war dieses Mal auch ein Studierender der DHBW Ravensburg dabei und mit Platz 2 erfolgreich. **Tim Bader** studiert Informatik am Campus Friedrichshafen und hat ein „Self Driving Car“ entwickelt – ein Versuch, eine künstliche Intelligenz in ein Spielzeugauto einzupflanzen.

Das selbstgebaute RC Car ist mit einem Bordcomputer, genauer gesagt einen Raspberry PI 3B, und drei Ultraschallsensoren ausgestattet. Damit das Auto selbstständig fahren kann, muss der Raspberry PI einen speziellen Algorithmus ausführen. Aber das ist nicht nur ein einfacher Algorithmus, sondern eine vortrainierte künstliche Intelligenz.



Kreissparkasse vergibt Förderpreis

Auszeichnung für Florian Fasen, Jana Ermantraut und Quirin Fellermeier

Bereits zum 20. Mal wurde nun der mit 2.000 Euro dotierte Förderpreis der Kreissparkasse Ravensburg an den besten Absolventen der DHBW Ravensburg verliehen. Der diesjährige Preisträger heißt Florian Fasen, er hat sein Studium mit einer Gesamtnote von 1,8 geschafft. Weil Jana Ermantraut und Quirin Fellermeier mit einer Note von 1,9 nur ganz knapp dahinterliegen, wird der Preis in diesem Jahr geteilt.

Heinz Pumpmeier, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Ravensburg, verlieh den Preis und beleuchtete für die Studierenden der DHBW Ravensburg die Herausforderungen an die Branche. Vor allem zwei Aspekte beschäftigen das Bankwesen seiner Ansicht nach in den kommenden Jahren – die niedrigen Zinsen und die Digitalisierung. Angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase werde unter anderem die Bedeutung von Aktien wieder steigen.

Florian Fasen:
Steigerung der Mitarbeitermotivation bei der Volksbank Euskirchen

Förderpreisträger Florian Fasen hat sein Studium mit der Volksbank Euskirchen als Partnerunternehmen absolviert und arbeitet dort inzwischen in der Kreditberatung. In seiner Bachelorarbeit hat er sich mit der Steigerung der Mitarbeitermotivation bei der Volksbank Euskirchen be-



Heinz Pumpmeier, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Ravensburg (von links), übergab den Förderpreis an Quirin Fellermeier, Jana Ermantraut (jeweils 500 Euro) und Florian Fasen (1.000 Euro). Mit ihnen freuen sich Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher, Rektor der DHBW Ravensburg, und Prof. Dr. Joachim Sprink, Studiengangsleiter der DHBW-Bank.

fasst. Ziel war ein Konzept, das Bezug nimmt auf die drei Generationen Babyboomer, Generation X und Y. Eine Mitarbeiterbefragung liefert den Hintergrund. „Status quo war, dass viele mit den festen Arbeitszeiten nicht ganz zufrieden waren, wir aber trotz einiger neuer Prozesse ein gutes Betriebsklima haben“, so Fasen. Eine Erkenntnis seiner Umfrage war, dass das Generationenmodell zutrifft und demnach die verschiedenen Generationen auch unterschiedliche Anforderungen an den

Arbeitgeber stellen. Das Konzept von Florian Fasen sieht unter anderem eine flexible Gleitzeit, Feedbackgespräche und ein Personalentwicklungskonzept vor.

Ebenfalls ausgezeichnet mit dem Sparkassenpreis wurden Jana Ermantraut aus Kellmünz, ihr Partnerunternehmen war die Sparkasse Neu-Ulm – Illertissen, und Quirin Fellermeier aus Bodenmais, sein Partnerunternehmen war die Bayerische Landesbank. Beide arbeiten

dort auch nach ihrem Abschluss.

Seit 30 Jahren Dualer Partner

Ein gutes Stichwort. Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher, Rektor der DHBW Ravensburg, stellte heraus, dass die Absolventen der DHBW Ravensburg direkt nach ihrem Studium zu 100% einen Arbeitsvertrag in der Tasche hatten. Er bedankte sich bei der Kreissparkasse Ravensburg, die seit 30 Jahren Dualer Partner im Studiengang der DHBW-Bank ist.

Anzeige

PASSION FOR PERFORMANCE

Ausbildung bei Rentschler Biopharma

Duale Studiengänge

- Bachelor of Arts (m/w/d) BWL International Business
- Bachelor of Science (m/w/d) Wirtschaftsinformatik, Data Science und Business Engineering

Ausbildungsberufe

- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)
- Industriekaufmann (m/w/d) mit Zusatzqualifikation Englisch

Berufseinstieg Technischer Assistent/Laborant (m/w/d)

Weltklasse Biopharmazeutika aus Oberschwaben

Mit der Herstellung hochwirksamer Biopharmazeutika leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Versorgung schwerstkranker Patienten. Als Dienstleistungsunternehmen sind wir für die Prozessentwicklung und Produktion von Biopharmazeutika sowie für die Ausarbeitung von Zulassungsstrategien für die Produkte unserer Kunden zuständig.

Seit der Unternehmensgründung 1927 sind wir ein unabhängiges Familienunternehmen mit knapp 1.000 Mitarbeitern. 2019 wurde erstmals ein Standort in den USA, nahe Boston, erworben und erweitert somit die globale Präsenz.

10.000 untersuchte Arbeitgeber | 10 | 2019

Rentschler Biopharma SE
Erwin-Rentschler-Str. 21 · 88471 Laupheim
www.rentschler-biopharma.com

Messe-Impuls-Preis: Platz 1 und 2 an DHBW Ravensburg

Sofia Zindler und Doreen Richter erhalten Auszeichnungen für ihre Bachelorarbeiten

Im Bereich Messe kommt an der DHBW Ravensburg so schnell keiner vorbei. Beim diesjährigen Messe-Impuls-Preis holte Sofia Zindler mit ihrer Bachelorarbeit zum Thema Indoor Analytics bei Messen Platz 1, der zweite Platz ging an Doreen Richter für ihre Master Thesis zum Thema Künstliche Intelligenz in der Veranstaltungsbranche. Der Preis zeichnet die besten akademischen Abschlussarbeiten im Bereich Messe-Management aus und wird seit 2013 vom FAMA Fachverband Messen und Ausstellungen vergeben. Und: Auch im vergangenen Jahr gingen Platz 1 und 2 an Absolventen der DHBW Ravensburg.

Sofia Zindler:
Big Data in der Messebranche

Sofia Zindler hat sich in ihrer Bachelorarbeit mit einem Thema beschäftigt, das derzeit in aller Munde ist, von der Messebranche allerdings noch vernachlässigt wird – ihre Arbeit dreht sich um Big Data. Würden bei Messen viele Daten gesammelt, dann würde dies helfen, Kunden besser zu verstehen, Produkte und Services gezielt zu platzieren und Marketing zielgerichtet einzusetzen. Sofia Zindler hat daher das Potenzial von Mitteln wie Personentracking, Frequenzmessung und Objektverfolgung untersucht. Sie hat dazu Messegesellschaften online befragt und Experten interviewt. Zudem hat sie



Preisverleihung für den Messe-Impuls-Preis (von links): Hans-Joachim Erbel, Vorstandsvorsitzender FAMA, Doreen Richter (2. Preis), Sofia Zindler (1. Preis) und Carola Schwennsen, stellvertretende Vorsitzende FAMA. Foto: FAMA

drei Einsatzmöglichkeiten – Use Cases – entwickelt und damit Anwendungsformen und mögliche Ertragsfelder herausgearbeitet. Beispiele sind eine frequenzorientierte Preisfestsetzung für Stände oder die Analyse von Besucherströmen. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Tho-

mas Bauer, Studiengangsleiter in BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement, er gab ihr eine 1,0 für die Arbeit.

Sofia Zindlers Partnerunternehmen im Studium war die Hamburg Messe und Congress GmbH, dort arbeitet

sie nun auch nach ihrem Abschluss. Aufgewachsen ist die 24-Jährige in Konstanz. Das duale Studium an der DHBW Ravensburg war für sie genau richtig – „da kommt man einfach gut ins Arbeitsleben rein, für den Einstieg in den Beruf ist das duale Studium ideal“.

„Die Arbeit leistet einen wichtigen Beitrag zur Grundlagenforschung. Sie zeigt gleichzeitig sehr konkrete Use Cases auf. Das zusammen macht die Arbeit spannend wie wertvoll“,

begründet FAMA-Vorstandsmitglied Carola Schwennsen die Entscheidung der Jury. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert

Doreen Richter:
Künstliche Intelligenz in der Veranstaltungsbranche

Auch Platz 2 beim Messe-Impuls-Preis ging an eine Absolventin Messe-, Kongress- und Eventmanagement der DHBW Ravensburg. Doreen Richter hat in ihrer Master Thesis das Thema Künstliche Intelligenz in der Veranstaltungsbranche beleuchtet.

Forschungspreis für Bachelorarbeit

FAMAB zeichnet Felix Urban aus



Felix Urban ist für seine Bachelorarbeit im Studiengang BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg mit dem deutschen Forschungspreis für Live Communication 2019 ausgezeichnet worden. Der Preis zeichnet die beste Bachelor- und Masterarbeit aus dem Bereich aus und wird von der TU Chemnitz gemeinsam mit dem FAMAB, dem führenden deutschen Fachverband im Veranstaltungswesen, ausgelobt.

Felix Urban
Modellentwicklung zur strategischen Gewinnung relevanter Besucherzielgruppen für Investitionsgütermessen

Wissenschaftlicher Anspruch und eine praktisch relevante Aufgabenstellung samt Handlungsempfehlungen im Bereich Live Communication sind die Kriterien, die für die Vergabe des Preises ausschlaggebend sind. Mit seiner DHBW-Bachelorarbeit „Modellentwicklung zur strategischen Gewinnung relevanter Besucherzielgruppen für Investitionsgütermessen“ hat Felix Urban die Jury überzeugt. Er hat sich in sei-

ner Bachelorarbeit gefragt, welche Schritte im strategischen Marketing notwendig sind, um relevante Besucherzielgruppen im Zeitalter der Digitalisierung für Investitionsgütermessen zu gewinnen. Bisher konzentrierten sich die Untersuchungen vor allem auf die Aussteller – die Besucher wurden meist außen vor gelassen. Felix Urban hat sie in seiner Bachelorarbeit in den Fokus gerückt. Entstanden ist so ein Leitfaden für ein Besuchermanagement. Im Mittelpunkt steht dabei die Customer Journey, also die Reise des Kunden. Seine Bindung und Betreuung soll nicht nur weitere Messebesuche, sondern auch eine möglichst hohe Weiterempfehlung nach sich ziehen. Es geht darum, die Messe gezielt in die Wahrnehmung des Besuchers zu rücken und so in eine gute und dauerhafte Geschäftsbeziehung zu münden.

Teil des Preises ist die Teilnahme an der BrandEx Award-Verleihung – dort trifft sich das „Who is Who“ der Eventbranche.

Felix Urbans Partnerunternehmen im

Studium war die Deutsche Messe AG Hannover, dort arbeitet er nun auch nach seinem Studium – als Projektmanager New Events und New Formats. Die DHBW Ravensburg mit ihrem dualen Studium im Bereich Messe-, Kongress-, und Eventmanagement war für ihn das ideale Sprungbrett. Sein Tipp an die Studis: „Das Studium zwar ernst zu nehmen, aber dabei auch nicht das Studentenleben drumherum zu vernachlässigen.“

Der Preis geht in seinem fünften Jahr bereits zum vierten Mal an einen Absolventen der DHBW Ravensburg

Professor Stefan Luppold, Studiengangsleiter BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg, meint zu dem Erfolg: „Ich freue mich besonders, dass der Preis nun in seinem fünften Jahr zum vierten Mal an einen Absolventen unseres Studiengangs geht.“ Viele der namhaften Messen und Veranstalter in Deutschland bilden ihren Nachwuchs an der DHBW Ravensburg aus, rund 2.000 Absolventen arbeiten inzwischen in der Branche.

VR Bank vergibt Preis

Beatrice Hienz ist Jahrgangsbeste

Beatrice Hienz ist die Jahrgangsbeste 2019 in BWL-Finanzdienstleistungen an der DHBW Ravensburg. Dafür ist sie von der VR Bank Ravensburg-Weingarten ausgezeichnet worden. Jürgen Nachtnebel, Mitglied des Vorstands, und Vera Waldvogel, Bereichsleitung Personal, hatten einen Scheck über 500 Euro mitgebracht.

Beatrice Hienz arbeitet inzwischen bei ihrem Partnerunternehmen im Studium, der Kreissparkasse Augsburg, in der Beratung von Unternehmenskunden – in ihrer „Wunschsparte“. Das Studium BWL-Finanzdienstleistungen „war für mich genau das richtige. So konnte ich eine große Bandbreite an Themen kennenlernen“, so die 22-Jährige. Ihre Bachelorarbeit hat sie über die Mitarbeiterbindung der Generation Y (ab Jahrgang 1980) und der

Generation X (ab Jahrgang 1995) geschrieben. Nach ihrer Untersuchung sind der Generation Y die persönlichen Aspekte wichtig – die Generation X schaut dagegen vermehrt auf die Attraktivität des Arbeitgebers und auf die Marke.

Jürgen Nachtnebel, Mitglied des Vorstands der VR Bank Ravensburg-Weingarten, machte sich bei der Preisverleihung Gedanken über die Zukunft der Branche. „Es geht weiter, aber es wird nur mit Veränderungen weitergehen. Banken müssen sich neue Geschäftsfelder erschließen.“ Herausstellen könnten sich die Banken vor Ort etwa durch die Beratung und die Weiterempfehlung. „Und auch euch wird das Thema Persönlichkeit immer weiterbringen“, meinte Nachtnebel zu den Studierenden.



Vera Waldvogel und Jürgen Nachtnebel von der VR Bank Ravensburg-Weingarten zeichnen Beatrice Hienz als Jahrgangsbeste in BWL-Finanzdienstleistungen aus.

Team SeeSat schnuppert Kongressluft

Deutscher Luft- und Raumfahrtkongress



Beim Deutschen Luft- und Raumfahrtkongress (DLRK) geht es jedes Jahr um die aktuellen Entwicklungen in der Luft- und Raumfahrt, ausgerichtet ist die Deutsche Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt (DGLR). Unter dem Motto „Luft- und Raumfahrt – technologische Brücke in die Zukunft“ haben sich in Darmstadt rund 680 Vertreter der deutschen Luft- und Raumfahrtbranche ausgetauscht. Mit dabei war auch eine Delegation vom Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg: Prof. Dr. Philipp Krämer und Mitglieder des Teams SeeSat. Die Mitglieder von SeeSat präsentierten dabei ihre Mission: einen Satelliten ins All schießen.

Aus Friedrichshafen waren Prof. Dr. Philipp Krämer von der DHBW Ravensburg und eine Gruppe von SeeSat zum DLRK angereist. SeeSat ist

ein studentisches Projekt vom Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg, es wurde durch Dennis D'Argento, Stefan Wertheimer und Stefan Stienemeier vertreten. Anfang 2019 gegründet, bietet der Verein die zentrale Plattform für die Zusammenarbeit und Kommunikation von Themen rund um den SeeSat.

Studierende entwerfen einen CubeSat

Im Rahmen des SeeSat-Projektes wollen Studierende einen sogenannten CubeSat entwerfen und bauen. D'Argento und Wertheimer unterstützen schon seit mehreren Jahren Studierende der DHBW aus Friedrichshafen beim Bau dieses würfelförmigen Kleinstsatelliten. Der Satellit besteht aus zwei Würfeln mit jeweils zehn Zentimetern Kanten-

länge und soll weniger als drei Kilogramm wiegen. Als Nutzlast soll eine Kamera in den Orbit gebracht werden, um Spektralaufnahmen von afrikanischen Süßwasserseen im sichtbaren Wellenlängenbereich zu machen. Ziel ist es, Cyanobakterien zu erkennen. Die Bakterien sind toxisch und haben einen erheblichen Einfluss auf die Wasserqualität. Durch ihre Aufnahme der Giftstoffe mit dem Trinkwasser können Hautreizungen, Asthma, Lähmungsercheinungen und Leberschäden verursacht werden.

Technische Ausarbeitung am Campus

Die technische Ausarbeitung der einzelnen Subsysteme erfolgt durch Studierende am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg.

Text: Dennis D'Argento

„Das Wasser wird auch nicht wärmer, wenn man später springt“

MINT-Mentoring Programm am Technikcampus der DHBW Ravensburg

Im Rahmen der Frauenwirtschaftstage drehte sich bei einer Podiumsdiskussion am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg alles um das Thema „Frauen und Führung – Mentoring, ein Instrument zur Vorbereitung auf Female Leadership“. Einblicke und persönliche Statements gaben dabei die Ingenieurin Elke Hasenecker, Vanessa Bauschatz, Managerin ZF Global Trainee Program, Prof. Dr. Ernst Deuer, Personalexperte an der DHBW Ravensburg, Veronika Wäscher-Göggerle, Frauen- und Familienbeauftragte im Bodenseekreis, sowie Petra David, Projektleiterin des MINT-Mentoring Programms am Technikcampus der DHBW Ravensburg.



Bei einer Podiumsdiskussion am Technikcampus der DHBW Ravensburg ging es um das Thema Frauen und Führung, von links: Veronika Wäscher-Göggerle, Frauen- und Familienbeauftragte im Bodenseekreis, Prof. Dr. Ernst Deuer, Personalexperte an der DHBW Ravensburg, Vanessa Bauschatz, Managerin ZF Global Trainee Program, Ingenieurin Elke Hasenecker und Petra David, Projektleiterin des MINT-Mentoring Programms der DHBW Ravensburg.

Warum braucht es auch heute noch zielgruppenzugeschnittene Förderprogramme, wie das neu initiierte MINT-Mentoring Programm am Technikcampus der DHBW Ravensburg? Inwiefern kann Mentoring Frauen gezielt bei ihrer Karriereentwicklung hin zur Führungsposition unterstützen? Und wie können Arbeitgeber auch künftig insbesondere für junge weibliche Nachwuchskräfte attraktiv bleiben? Diese Fragen und mehr diskutierten rund 50 Teilnehmer zusammen mit den Podiumsgästen.

Abends leitete Petra David, Projektleiterin des MINT-Mentoring Programms am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg, das ausschließlich die deutlich unterrepräsentierten Studentinnen in technischen Studiengängen adressiert.

Maßgeschneiderte Förderprogramme

Prof. Dr. Anke Gärtner-Niemann, Diplom-Ingenieurin, Studiengangsleiterin

für Elektrotechnik an der DHBW Stuttgart und zentrale Gleichstellungsbeauftragte aller DHBW-Standorte, machte zu Beginn in ihrem Grußwort klar, dass sie die nur leicht steigende Tendenz an Frauen in Technik-Studiengängen mit Sorge betrachtet. Umso wichtiger sind für sie maßgeschneiderte Förderprogramme, um insbesondere die Studentinnen in technischen Studiengängen an den DHBW-Standorten gezielt in ihrer beruflichen wie persönlichen Entwicklung zu unterstützen und hier

vor allem auch weibliche Rollenvorbilder aus dem MINT-Kontext sichtbar zu machen und unterschiedliche Berufswege aufzuzeigen. Ihre Meinung: „Hierfür leistet das neue MINT-Mentoring Programm der DHBW Ravensburg schon jetzt etwa mit der neu ins Leben gerufenen Role-Model-Dialogreihe einen wichtigen Beitrag.“ Dass es nicht an weiblichen Vorbildern mangelt, wurde auch im Anschluss über das Panel deutlich.

„Verschafft euch Respekt mit fachlichem Wissen, sucht euch Vorbilder.“

Elke Hasenecker zum Beispiel ist Ingenieurin und hat zudem noch ein Studium im Bereich Kommunikation draufgesattelt. Bei Bombardier hat sie sich so als Kommunikationschefin in einem technischen Umfeld durchgesetzt, sie rät: „Verschafft euch Respekt mit fachlichem Wissen, sucht euch Vorbilder, seid mutig und packt es an.“

Ähnlich formuliert es auch Vanessa Bauschatz, Managerin ZF Global Trainee Program, Scholars and Diversity Management (HTTT), ihr Rat lautet: „100% geben, fachlich gut einarbeiten und sich einen Mentor als Unterstützung suchen.“ Als man ihr die Führungsposition angeboten hatte, habe sie zunächst „typisch weiblich“ gezögert. Aber sie hat den Rat ihres Förderers beher-

zigt: „Wir wachsen mit den neuen Aufgaben.“

Wie wichtig ein Netzwerk ist, darauf wies Veronika Wäscher-Göggerle, Frauen- und Familienbeauftragte im Bodenseekreis, hin. Ihr ist es auch wichtig, Frauen für politische Ämter und Entscheidungsgremien zu sensibilisieren.

Prof. Dr. Ernst Deuer von der DHBW Ravensburg betrachtete die Arbeitgeberseite – was macht ein Unternehmen auf der Suche nach Fachkräften attraktiv? Er zitierte eine Studie, nach der die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen demnach von zentraler Bedeutung ist. „Be the change that you want to see in the world“. Dieses Zitat von Mahatma Gandhi griff Petra David, beim Thema „Gleiche Verteilung von Frauen und Männern in Führungsetagen, Vorständen und politischen Gremien“ auf. Sie ist sich sicher, wenn hier alle Hand in Hand – Frauen wie Männer – für die Themen sensibilisieren und im Kleinen Veränderungen einleiten, wird es am Ende viel bewirken.

Mentoren sind wichtig – das machten die Gäste auf dem Podium allesamt klar. Zwölf Mentor*in-Studentin-Tandems konnten beispielsweise im ersten Durchgang im Mentoring-Programm an der DHBW Ravensburg zusammengebracht werden. Eines davon berichtete an dem Abend von seiner Motivation. Mentee Elisabeth Reiter studiert Maschinenbau am Technikcampus im Fallbrunn, sie meint: „Das Programm ist eine Chance, sich selbst besser kennenzulernen und über den eigenen Tellerrand zu schauen.“ Ihre Mentorin ist Heidi Schmidt, Geschäftsführerin bei der PKS Software GmbH. Warum engagiert sie sich als Mentorin, obwohl sie eigentlich keine Zeit hat? „Zeit nimmt man sich für Dinge, die einem wichtig sind. Ich möchte etwas zurückgeben und meine Erfahrungen zur Verfügung stellen.“

Derzeit laufen die Vorbereitungen für einen zweiten Durchgang des MINT-Mentoring Programms. Das Interesse bei den Studentinnen ist groß und auch einige Mentor*innen haben bereits ihre Zusagen gegeben.



Die Teilnehmer des MINT-Mentoringprogramms am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg haben bei einer viertägigen Informationsfahrt nach Berlin verschiedene Einblicke in die Politik bekommen. Möglich gemacht hatte die Fahrt die Ravensburger Bundestagsabgeordnete Agnieszka Brugger.

Grüne Stadträtinnen am Technikcampus

Mitglieder der Gemeinderatsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen informieren sich über die DHBW Ravensburg

Um sich über den DHBW-Campus Friedrichshafen zu informieren, haben sich Mitglieder der Gemeinderatsfraktion von Bündnis90/Die Grünen in der DHBW im Fallenbrunnen mit Dekan Heinz-Leo Dudek ausgetauscht. Auf besonderes Interesse stieß das MINT-Mentoring-Pilotprojekt.

„Wir bilden Studierende für die regionale Wirtschaft aus und arbeiten darüber hinaus an spannenden Projekten“, leitete Prof. Dr. Heinz-Leo Dudek, Dekan Technik, seine Präsentation ein. 43 Prozent der Studierenden kämen aus der Region (Postleitzahlbezirk 88), mehr als die Hälfte (52 Prozent) der Absolventen steigt hier nach dem Bachelor-Studium in den Beruf ein. Hatte man beim Start der DHBW in Friedrichshafen 2004 noch 200 Studienanfänger, so waren es im vergangenen Jahr 578 – so viele wie nie.

Sehr positiv nahmen die Grünen-Frauen das Pilotprojekt „MINT-Mentoring“ auf, das von der Ravensburger Grünen-Bundestagsabgeordneten Agnieszka Brugger unterstützt wird. Das Projekt ist im Februar 2019 gestartet, um langfristig den Frauenanteil von durchschnittlich 17 Prozent zu erhöhen und die Studienfächer aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik für Frauen attraktiver zu



Info-Besuch von den Stadträtinnen Anna Hochmuth, Stefanie Glatthaar und Regine Ankermann am Campus Friedrichshafen.

machen. „Die Zukunftschancen in den MINT-Bereichen sind sehr groß, aber leider ist das bei den Frauen noch nicht angekommen“, be-

schrrieb DHBW-Projektleiterin Petra David das Dilemma. Persönliche Mentoren, Workshops und andere Veranstaltungen sollen die Studen-

tinnen bei der beruflichen und persönlichen Entwicklung unterstützen und sie auf Führungsverantwortung vorzubereiten. „Es muss normal sein,

dass Frauen in Führungspositionen sind, und wir leisten einen kleinen Beitrag dazu“, begrüßt Heinz-Leo Dudek das Projekt.



Prof. Dr. Tobias Frank.

Verstärkung für die Energie- und Umwelttechnik

Neu im Studiengang Elektrotechnik-Energie- und Umwelttechnik: Prof. Dr. Tobias Frank

Die Studienrichtung Elektrotechnik-Energie- und Umwelttechnik am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg erhält Verstärkung – seit dem 1. Oktober lehrt dort Prof. Dr. Tobias Frank. Den Campus kennt er bereits, denn seit 2012 hielt er regelmäßig Vorlesungen als Lehrbeauftragter.

„Ich habe schon immer gerne mit Studierenden gearbeitet“, sagt Prof. Dr. Tobias Frank. Auch wenn es zeitlich manchmal ein Spagat war, hat er seit 2012 neben dem Beruf an der

DHBW Ravensburg Vorlesungen gehalten. Seine erste Vorlesung hielt er zum Thema Systemtheorie. Als sich nun die Gelegenheit zur Professur bot, hat der 40-Jährige die Chance ergriffen.

Tobias Frank hat an der TU Darmstadt Elektrotechnik mit dem Schwerpunkt Nachrichten- und Kommunikationstechnik studiert und im Anschluss dort promoviert. Seine erste berufliche Station führte ihn zu EADS an den Bodensee, dort beschäftigte ihn das Thema Satellit-

tenkommunikation. 2012 wechselte er zur MTU nach Friedrichshafen und arbeitete in der Elektronikentwicklung auf dem Gebiet der Signalverarbeitung.

Themen, auf die er in der Studienrichtung Energie- und Umwelttechnik an der DHBW Ravensburg zurückgreifen kann. Dort geht es zum Beispiel um Smart Grid, also intelligente Stromnetze, um Speichertechnologien oder multimodale Energiesysteme – kurzum also um eine nachhaltige Energieinfrastruktur. Prof.

Dr. Thomas Kibler, Leiter des Studienzentrums Elektrotechnik, meint: „Ich freue mich außerordentlich, dass wir mit Tobias Frank einen neuen Kollegen gewinnen konnten, der mit den aktuellen Themen der Energieinfrastruktur durch seinen bisherigen beruflichen Werdegang bestens vertraut ist und bereits auf Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten auf diesem Gebiet zurückblicken kann.“

Tobias Frank wohnt mit seiner Frau und seinem Sohn in Ettenkirch.



Prof. Dr. Uwe Nölte.

Bilanzierung und Kostenrechnung

Neu im Studiengang BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement: Prof. Dr. Uwe Nölte

Der Studiengang BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg hat mit Prof. Dr. Uwe Nölte, MBA, Verstärkung bekommen. Er lehrt dort seit Oktober die Bereiche Bilanzierung, Kostenrechnung, Finanzen sowie multivariate Analyseverfahren.

Uwe Nölte war zuvor seit 2011 an der DHBW Karlsruhe und wechselte nun nach Ravensburg. Sein BWL-Studium absolvierte er an der Universität Mannheim. Im Anschluss ging er als wissenschaftlicher Mitarbeiter nach Bochum an den Lehrstuhl für Internationale Rechnungs-

legung. In seiner Doktorarbeit beschäftigte er sich mit dem Einfluss der Unternehmenspublizität auf die Aktienkurse. Praktische Erfahrungen sammelte er in der Unternehmensberatung KMPG, er war unter anderem zuständig für die Bewertung von Unternehmen. Die Lehre

hatte Nölte schon seit Beginn seiner Laufbahn im Hinterkopf und so kam schließlich der Wechsel an die DHBW. Aktuell forscht Uwe Nölte insbesondere im Bereich der Nutzung von Zeitreihenanalysen und multivariaten Verfahren zur Budgetplanung im Controlling.



Prof. Dr. Andreas Schilling.

Cloud Computing, Praktische Informatik und Web-Programmierung

Neu im Studiengang Wirtschaftsinformatik: Prof. Dr. Andreas Schilling

Der Studiengang Wirtschaftsinformatik an der DHBW Ravensburg bekommt Verstärkung – seit Januar lehrt dort Prof. Dr. Andreas Schilling. Seine Schwerpunkte in der Lehre sind Cloud Computing, Praktische Informatik, verteilte Systeme und Web-Programmierung.

Andreas Schilling hat an der Universität Bamberg Wirtschaftsinformatik studiert, dabei lag sein Fokus

auf der Praktischen Informatik und auf der Systemmodellierung. Seine Diplomarbeit entstand in Kooperation mit der DZ Bank. Einen Ausflug in ein anderes Gebiet, in die Finanzmathematik, war für den 35-Jährigen ein Auslandssemester in Edinburgh.

Seine Promotion an der Universität Bamberg schloss Andreas Schilling mit „summa cum laude“ zum

Thema „Arbeiten in verteilten Teams“ ab. In seiner Forschung untersuchte Schilling wie sich geografische, zeitliche und kulturelle Distanzen der Teammitglieder auf deren gemeinsame Produktivität auswirken. Hierbei zeigte er, dass räumliche und kulturelle Distanzen sich leicht negativ auf die Produktivität auswirken, wohingegen zeitliche Distanzen einen sehr negativen Effekt haben.

Praktische Erfahrungen sammelte der Biberacher im Consulting bei der Firma eXXcelent solutions in Stuttgart, wo sein Fokus auf Cloud-Technologien lag. Mit dem Wechsel an die DHBW Ravensburg erfüllt er sich den Wunsch, in die Lehre zu gehen. Schilling schätzt an der DHBW Ravensburg die Kombination aus Theorie und Praxis sowie die sehr motivierten Studierenden.

Duale Eindrücke

FORMASUP-Delegation zu Gast

Eine Delegation aus Frankreich war kürzlich zu Besuch an den Campus Ravensburg und Friedrichshafen der DHBW. FORMASUP unterstützt in Frankreich Universitäten und Hochschulen im Hinblick auf duale Studiengänge. An der DHBW Ravensburg und der DHBW Mosbach bekamen sie dazu jede Menge Einblicke.

Prof. Dr. Marc Nutzmann hatte für die Delegation ein Programm mit vielen dualen Einblicken organisiert. Die Gäste lernten das duale Studienmodell – wie es sich gehört –

gründlich in Theorie und Praxis kennen. Dazu gehörte die Präsentation der Labore sowohl im Bereich Wirtschaft als auch in der Technik.

Zu dem Programm gehörte zudem der Besuch der MTU in Friedrichshafen als einem dualen Partner der DHBW Ravensburg. Im Dornier Museum lernten die Gäste das Projekt Do X kennen, an dem auch Studierende aus Mosbach und aus Friedrichshafen beteiligt sind. Peter Kielhorn hat es sich zum Ziel gesetzt, das 40 Meter lange Flugboot nachzubauen.



Bei EBZ dreht sich alles um Supply Chain Management

Studierende International Business bekommen Einblick in die Prozesse der EBZ Gruppe

Praktische Einblicke haben Studierende International Business der DHBW Ravensburg sowie 13 Austauschstudierende bei einer Exkursion samt Projekt zum Thema Supply Chain Management bei der Ravensburger EBZ Gruppe bekommen. Ermöglicht wurde dies durch den Leiter der Logistik, Christian Burkhart, die Personalverantwortliche der EBZ Gruppe, Ines Karger, und die Leiterin Verkaufsabwicklung, Jennifer Kreeb.

Es ging um die Herausforderungen in internationalen Supply Chains. In den vorbereitenden Veranstaltungen lernten die Studierenden die einzelnen Prozesskategorien des Referenzmodells für Supply Chains kennen. Mittels Fallstudien aus der Konsumgüter- und Automobilindustrie wurden die Vor- und Nachteile



verschiedener Gestaltungsmodelle der Supply Chains bewertet und ein Bezug zu den aktuellen Herausforderungen in internationalen Supply Chains hergestellt.

Beim Projekt vor Ort erhielten die Teilnehmer auch spannende Einblicke in die EBZ Gruppe – inklusive Betriebsführung. Die EBZ Gruppe ist eine führende Herstellerin von Formen und Fertigungsanlagen für den Automobilbau, die Gäste der DHBW Ravensburg bekamen so die Entstehung und Montage eines PKW anschaulich dargestellt. Im Anschluss waren die Studierenden gefordert, ein aktuelles Problem bei EBZ zu analysieren und mögliche Lösungsvorschläge zu diskutieren.

Basierend auf einem mehrstufigen

Analyseprozess, bei dem die Studierenden in Kleingruppen zuerst die Rahmenbedingungen für die Belieferungen eines ausländischen Standortes der EBZ Gruppe analysierten, wurden im nachfolgenden Schritt mittels eines Modells die gesamten Logistikkosten des zuvor analysierten Prozesses abgebildet.

Abschließend wurden verschiedene Szenarien ausgearbeitet und verglichen. Diese Ergebnisse und eine Empfehlung für das Unternehmen EBZ wurden dann dem Plenum vorgestellt. Ziel war ein Vergleich der Kosten der verschiedenen Szenarien und damit natürlich Rückschlüsse auf die Wirtschaftlichkeit. Der Dozent Dipl.-Wi.-Ing. Michael Mayer betreute das Seminar von Seiten der DHBW Ravensburg.

Expertise aus Ravensburg

Normenkontrollrat

Der Nationale Normenkontrollrat hat nun Bundeskanzlerin Angela Merkel sowie Vizekanzler Olaf Scholz seinen Jahresbericht 2019 sowie das Gutachten „Erst der Inhalt, dann die Paragraphen“ überreicht. Es geht darum, die Rechtsetzungskultur zu verbessern. Eingeflossen ist in den Bericht auch die Expertise von Dr. Conny Mayer-Bonde, Studiendekanin des Studiencentrums Tourismus, Hotellerie und Gastronomie an der DHBW Ravensburg. Sie ist Mitglied im Nationalen Normenkontrollrat.

Jahresbericht 2019: „Weniger Bürokratie, bessere Gesetze – Praxis mitdenken, Ergebnisse spürbar machen, Fortschritte einfordern“

In seinem Jahresbericht 2019 bewertet der NKR die Entwicklung der Kostenfolgen neuer Gesetze der vergangenen zwölf Monate.

„Im Berichtszeitraum von 2018 bis 2019 ist der laufende Erfüllungsaufwand um insgesamt 831 Millionen Euro gestiegen. Umso wichtiger ist, dass die Bundesregierung mit dem Bürokratieentlastungsgesetz III jetzt ein wichtiges Zeichen setzt“, erklärt der Vorsitzende des NKR, Dr. Johannes Ludewig. Das von der Bundesregierung im September verabschiedete dritte Bürokratieentlastungsgesetz enthalte Entlastungen für die Wirtschaft von rund einer Milliarde Euro pro Jahr. Insgesamt blieben beim Erfüllungsaufwand Lücken, die es zu schließen gelte: Die fehlende Einbeziehung von Gesetzen zur Umsetzung europäischen Rechts in die sogenannte „one in one out-Regel“ und die fehlende Berücksichtigung einmaliger Anpassungskosten seien Schwachstellen im System.



Die Mitglieder des Normenkontrollrats übergeben der Bundeskanzlerin ihren Jahresbericht. Mitglied im NKR ist auch Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde. Foto: Bundesregierung/Bergmann

Seezeit pflanzt eine Winterlinde

Studierendenwerk feiert 50. Geburtstag



Das Foto zeigt von links Prof. Dr.-Ing. Heinz-Leo Dudek, Seezeit-Geschäftsführer Helmut Baumgartl, Prof. Dr. Volker Simon und Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher.

Das Studierendenwerk Seezeit hat im vergangenen Jahr seinen 50. Geburtstag gefeiert und bedankte sich bei den Hochschulen in der Region mit einer Baumpflanzung.

Die DHBW Ravensburg freut sich über eine Winterlinde, die künftig der Terrasse der Mensa am Technikcampus Friedrichshafen Schatten spenden wird.

Die Bäume stehen für Nachhaltigkeit, Stabilität, Wachstum, Verwurzelung vor Ort und generationsübergreifende Beständigkeit.

Service im Bereich Wohnen und Mensa

Das Seezeit Studierendenwerk Bodensee unterstützt, berät und betreut die Studierenden der DHBW

Ravensburg. Seezeit bietet Service und Beratung zu den Themen studentisches Wohnen, Mensa, BAföG, KfW-Studienkredite und Soziales. Seezeit betreibt an den DHBW Campus Ravensburg und Friedrichshafen jeweils eine Mensa. Und vermietet in Ravensburg, Weingarten und Friedrichshafen Zimmer in fünf Wohnanlagen an Studierende.



Working out loud

Studierende am Technikcampus Friedrichshafen tüfteln nicht nur an rein technischen Lösungen. Sie fragen sich auch, mit welchen Methoden sie am besten an ihr Ziel kommen. „Working out loud“ ist solch eine innovative Methode – Verena Dorn, Markus Fischer und Stefan Koch studieren Maschinenbau und haben das „laute Arbeiten“ in einem Selbstversuch ausprobiert, ihre Erfahrungen aufgeschrieben und Empfehlungen vorgelegt, inwiefern die Methode für die Studis der DHBW geeignet ist.

„Working out loud“ ist eine Methode oder vielmehr eine Mentalität. Demnach soll die offene Zusammenarbeit dabei helfen, persönliche Ziele zu erreichen und Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Man lässt also andere an seiner Arbeit teilhaben und profitiert von seinem Netzwerk. Dazu schließt man sich einem Working out loud-Circle an und erhält zwölf Wochen lang bei den wöchentlichen Treffen jeweils eine neue Aufgabe.

Wie erreiche ich mein Ziel? Der Working out loud-Circle hilft dabei

Die Ziele der Studierenden waren breit gestreut – Verena Dorn wollte weniger Plastikmüll produzieren, Markus Fischer bei Präsentationen überzeugender auftreten und Stefan Koch ganz einfach eine erfolgreiche Bachelorarbeit abgeben.

Das Fazit der drei Maschinenbaustudierenden ist durchweg positiv. „Die Teilnahme am Circle war zum einen der Zündfunke, mit diesem Projekt zu beginnen, zum anderen halfen mir die (fast) wöchentlichen Meetings dabei, selbst aktiv zu werden, motiviert zu bleiben und mein Ziel zu erreichen“, sagt Markus Fischer. Verena Dorn hat von den Erfahrungen der Teilnehmer, die nicht aus ihrem sonstigen Umfeld kommen, viel gelernt. Stefan Koch schreibt in seiner Studienarbeit: „Der Aufbau der Circle Guides lässt viele Interpretationsspielräume offen und regt die Probanden dazu an, Eigeninitiative zu entwickeln. Die Kontinuität verhilft dem Probanden dazu, strukturiert, selbstorganisiert und zielgerichtet zu arbeiten. In Kombination mit den Meetings wird auch die Interaktion mit Kollegen gefördert und das Netzwerken erlernt.“

Netzwerken, zielführend vorgehen, das Bewusstsein für Empathie schärfen

Netzwerken, zielführend vorgehen, das Bewusstsein für Empathie schärfen nennen die Studierenden als wesentliche Vorteile. Ist Working out loud auch für Studierende der DHBW geeignet? Auf jeden Fall, finden die Methoden-Tester. Allerdings nicht als Pflichtveranstaltung, sondern beispielsweise im Rahmen eines Wahlmoduls.

„Das offene, vernetzte Arbeiten wird zukünftig immer wichtiger“

Und was sagt Prof. Dr.-Ing. Thomas Dietmüller zu der Arbeit der Studierenden? „Das offene, vernetzte Arbeiten wird zukünftig immer wichtiger. WOL ist eine hervorragende Möglichkeit, diese Fähigkeiten auszubauen. Voraussetzung ist eine hohe eigene Motivation, denn die Auseinandersetzung mit den Themen ist intensiv – aber lohnend!“

So klappt die Eventvermarktung

Timm Schröder von XING beim Studiengang BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement

Timm Schröder ist bei XING Experte für das Teilnehmermanagement und die Eventvermarktung. Studierenden Messe-, Kongress- und

Eventmanagement brachte er einen Tag lang KI im Eventalltag nahe. Der Titel seines Vortrag lautete „Intelligente Kombination aus effektiver

Vermarktung und datengetriebenem Teilnehmermanagement mit Xing Events“. Gemeinsam mit Pauline Delepaut legten die Studieren-

den bei dem Workshop eine Eventseite und einen kleinen Ticketshop an, um ein Event dann auch aktiv zu vermarkten.

DHBW begrüßt die Eltern



In jedem Jahr begrüßt die DHBW Ravensburg auch die Eltern der Erstsemester der Fakultät Wirtschaft. In diesem Jahr wurden die Eltern auch erstmals an den Technikcampus Friedrichshafen eingeladen.

Wo studiert meine Tochter oder mein Sohn? Darüber werden die Eltern an dem Tag rundum informiert. Sie erfahren alles Wissenswerte über die Hochschule, am Technikcampus Friedrichshafen zudem auch bei einer Campusführung durch die Labore. Die Erstaufflage in Friedrichshafen kam bei den Eltern bestens an.

Zum Programm der Elternbegrüßung gehört auch jeweils eine Stadtführung, organisiert von den Städten Ravensburg und Friedrichshafen.

Was heißt Dualität?

Austausch der Personalverantwortlichen Medien- und Kommunikationswirtschaft

Der Studiengang BWL-Medien- und Kommunikationswirtschaft hat die Personalverantwortlichen seiner Partnerunternehmen für das duale Studium zum Austausch an die DHBW nach Ravensburg eingeladen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Fragestellung „Was heißt Dualität?“.

Studiengangsleiterin Prof. Dr. Petra Radke ging in ihrer Einführung auf die Charakteristika eines dualen, praxisintegrierten Studiums ein. Die curriculare und organisatorische Verzahnung zwischen Hochschule und Partnerunternehmen sowie das wissenschaftliche Studium stellen die beiden konstituierenden Merkmale dualer Studienangebote dar. Bei den praxisintegrierten Studiengängen sind die Praxisanteile systematisch in größerem Umfang gegenüber regulären Studiengängen im Curriculum verankert und mit dem Studium verzahnt.

Prodekan Prof. Dr. Ernst Deuer stellte seine aktuellen Studien zum dualen Studium vor – dazu befragt er regelmäßig Studierende, aber auch Partnerunternehmen sowie Professoren der DHBW. Aspekte seines Vortrags waren Faktoren der Lehr- und Ausbildungsqualität im Kontext des Theorie-Praxis-Transfers, Gründe für Studienabbrüche sowie die allgemeine Studienzufriedenheit.

Gestaltung Praxisphasen

Prof. Dr. Tobias Krohn thematisierte die Gestaltung der betrieblichen Praxisphasen gerade bei der großen Heterogenität der Partnerunternehmen der Studienrichtung und ging daher auch auf die zu vermittelnden Kompetenzen im Verlauf der unterschiedlichen Studienjahre ein. Ein besonderes Augenmerk legte er dabei auf die Verknüpfungen zu den jeweiligen Inhalten der Theoriephasen.

Die Personalverantwortlichen selbst diskutierten über Best Practice Beispiele in der Praxisphase des dualen Studiums. Einig waren sie sich über eine gewisse Flexibilität, die sich etwa aus den Unterschieden in den Unternehmen ergibt.

Gutes Onboarding

Ein guter Onboarding-Prozess zu Beginn jeder Praxisphase, gerne mit einem festen Ansprechpartner oder einem Mentor für die Studierenden, wurde ebenfalls als zentral erachtet. Wichtig sind weiterhin vorab klar definierte Aufgaben und Anforderungen an die Studierenden, die nach Möglichkeit in einem Ablaufplan festzulegen sind.

Die Studiengangsleiter*innen BWL-Medien- und Kommunikationswirtschaft: Prof. Dr. Simone Besemer, Prof. Dr. Dieter Hartfelder, Prof. Dr. Tobias Krohn, Prof. Dr. Petra Radke





Mission Nationale Tourismusstrategie.

Bild: BMWi / Andreas Mertens

Wissenschaftliche Begleitung

Nationale Tourismusstrategie

Erstmals wird derzeit unter Federführung des Wirtschaftsministeriums in Deutschland eine nationale Tourismusstrategie erarbeitet. Die DHBW Ravensburg ist dabei in zweifacher Weise beteiligt. Thomas Barieß, Alumnus der DHBW Ravensburg und Tourismusbeauftragter der Bundesregierung, leitet diesen Prozess. Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde, Studiendekanin des Studienzentrums Tourismus, Hotellerie und Gastronomie an der DHBW Ravensburg, ist Mitglied im Wissenschaftsrat, der wesentlich an der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts beteiligt ist.

Der Tourismus mit seinen rund drei Millionen Beschäftigten ist für Deutschland ein wichtiger Wirtschaftsfaktor – sein Potential ist aber noch lange nicht ausgeschöpft. Deshalb hat die Bundesregierung im Koalitionsvertrag vereinbart, eine nationale

Tourismusstrategie zu erarbeiten.

Die nationale Tourismusstrategie hat drei übergeordnete politische Ziele: Sie soll die inländische Wertschöpfung erhöhen, die Lebensqualität der in Deutschland lebenden Menschen nachhaltig steigern und einen Beitrag zur internationalen Stabilität leisten.

Begleitet wird der Prozess von einem Wissenschaftsrat mit namhaften Experten der Branche. Neben Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde von der DHBW Ravensburg sind dies Prof. Dr. Roland Conrady (Hochschule Worms), Prof. Dr. Bernd Eisenstein (FH Westküste), Prof. Dr. Hans Hopfinger (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt), Prof. Dr. Edgar Kreilkamp (Universität Lüneburg) und Prof. Dr. Jürgen Schmude (LMU München).

Mission erfüllt

Fachkommission Messe-, Event- und Tourismuswirtschaft

Professor Stefan Luppold, Studiengangsleiter **BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement** an der DHBW Ravensburg, hat drei Jahre lang die vom Landesverband Baden-Württemberg des Wirtschaftsrats Deutschland eingesetzte **Fachkommission Messe-, Event- und Tourismuswirtschaft** geleitet. Damit unterstreicht der Verband die wachsende Bedeutung dieser Branchen für die wirtschaftliche Entwicklung. Viele Experten kamen in den drei Jahren zusammen, es entstanden verschiedene Thesenpapiere und ganz aktuell eine Studie zur Bedeutung von Messen und Events für den Tourismus. Zum Abschluss lautet nun das Fazit der Landesfachkommission: **Mission erfüllt.**

Die Bedeutung von Meetings, Incentives, Kongressen und Ausstellungen, kurz MICE, für den Tourismus ist groß – und es gibt noch Potenzial nach oben. So lautet ganz aktuell das Fazit des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags (BWIHK) zu einer gemeinsam mit der Tourismus Marketing Baden-Württemberg GmbH (TMBW) in Auftrag gegebenen Studie. Stefan Luppold hat an dieser Studie mitgewirkt. Fazit: Baden-Württemberg steht im Bereich Kongress und Event bestens da.

Von 2016 bis 2019 wurden fünf Schwerpunkte thematisiert:

Die Bedeutung der MICE-Branche als Wirtschaftssegment in Baden-



Prof. Stefan Luppold.

Württemberg (Angebotsseite), der Messe-, Kongress- und Eventmarkt im Südwesten als Geschäftsreise-Teil des Tourismus in Baden-Württemberg (Nachfrageseite), die Problematik der Arbeitszeitgesetzgebung und eine für die Branche wichtige Flexibilisierung, die Fehlinterpretation von Compliance, die zu einer falschen Zurückhaltung im Messe- und Event-Konsum führt, fiskalpolitische Herausforderungen, unter anderem bei der gewerbsteuerlichen Hinzurechnung.

Weitere Experten der Branche unterstützten die Diskussionen und die Arbeit der Landesfachkommission, darunter Professor Michael-Thaddäus Schreiber, dessen Einblick in die bundesweite Statistik des „Meeting- & EventBarometer“ zu einer Fokussierung auf das Land Baden-

Württemberg inspirierte; Andreas Braun, Geschäftsführer der Tourismus Marketing Baden-Württemberg GmbH, der den Zusammenhang von klassischem Tourismus und Geschäftsreise-Tourismus im Kontext seiner Arbeit vorstellte; Elke Schönborn, Leiterin der Tourismusakademie Baden-Württemberg, die letztlich die Brücke zum BWIHK schlug und so die Realisierung einer spezifischen Studie mitinitiierte; Jan Kalbfleisch, Geschäftsführer des FAMAB (Verband der Live-Kommunikation), der zur aktuellen Situation bei der gewerbsteuerlichen Hinzurechnung sprach sowie Minister Guido Wolf, MdL, der einen Einblick in die neue Landestourismus-Konzeption gab.

Es entstand unter anderem eine Studie MICE-Standort Baden-Württemberg, an der Professor Luppold selbst mitgearbeitet hat. Die Studie wurde vom BWIHK mit Unterstützung der TMBW in Auftrag gegeben und im August 2019 vorgestellt.

Drei Stellvertreter unterstützten die Arbeit des Kommissionsvorsitzenden: Jörg Rauschenberger, Geschäftsführender Gesellschafter Rauschenberger Catering & Restaurants GmbH & Co. KG, Stephan Hartmann, Geschäftsführer Neumann&Müller GmbH & Co. KG, sowie Ulrich Kromer von Baerle, Sprecher der Geschäftsführung Landesmesse Stuttgart GmbH.

Anzeige

Mitglied der BPW Gruppe

CONNECTING
ALL ROAD
TRANSPORT

Gestalte mit uns die Zukunft der Logistik- und Transportwelt:
Werde Teil unseres Telematik-Teams und arbeite an innovativen
Digitalisierungs- und HighTech-Lösungen im Umfeld namhafter
Automobilhersteller und Flottenbetreiber.

idemtelematics.com
+49 731 936970

LET'S
CONNECT

idem
telematics

„Essen als Religion – Moral als Würze“

Studierende Hotel- und Gastronomiemanagement beim Genussgipfel in Münsingen

Der Genussgipfel hat das Ziel, Plattform zur Diskussion und Vernetzung von Landwirtschaft, Lebensmittelwirtschaft, Gastronomie und Tourismus zu sein. Die Veranstaltungsreihe wurde 2012 vom Land Baden-Württemberg ins Leben gerufen. Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg ist von Anfang an als Partner dabei. Auch 2019 waren die Studierenden Hotel- und Gastronomiemanagement in Münsingen vor Ort und in die Veranstaltung eingebunden.

Leitthema dieses 7. Genussgipfels in Münsingen war „Essen als Religion – Moral als Würze“. Was, wie und mit wem wir essen wird immer mehr zum Ausdruck des individuellen Lebensstils, andererseits spielt auch die Frage nach und die Auseinandersetzung mit der richtigen Ernährung und somit einer zukunftsfähigen Lebensmittelproduktion eine immer größere Rolle. „Wenn sich die Frage der Identität an unseren Essgewohnheiten klären lässt, bedeutet das, dass sich letztendlich unsere Wirklichkeit in unseren Einkaufstaschen widerspiegelt. Dies zeigt, welche Ideen und Maßnahmen wir dann für



Die Ravensburger Delegation beim Genussgipfel mit Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch.

eine zukunftsfähige Lebensmittelkultur brauchen“, sagte die Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch MdL.

Jedes Jahr werden bei dem Genussgipfel auch die Genussbotschafter ausgezeichnet: Heiner Beck, Inhaber der Backstube BeckaBeck in Rös-

merstein und die Meistervereinigung Gastronom Baden-Württemberg e.V. aus Ehingen-Dächingen machten das Rennen in diesem Jahr.



DHBW-Visuals treffen auf Jazz

„Me&Mobi“ trifft Mediendesign

„Me&Mobi“ hatten im Alten Theater, im „Heim“ der Mediendesigner der DHBW Ravensburg, zu einem Konzert geladen. Das Besondere daran war eine Echtzeitvisualisierung ihrer Musik durch Studierende der DHBW. Rund 120 Besuchern war das ein Genuss.

Projekt Echtzeitvisualisierung gelungen! So lautet das Fazit nach dem Konzert. Die Studis Mediendesign hatten in ihrem Studium die Visuals kreiert. Diese wurden dann live während der Performance generiert – abhängig von Lautstärke, Instrument, Rhythmus oder Frequenz. Beide Wel-

ten haben sich dabei synergetisch unterstützt. Eine Idee war auch die Rückprojektion der Bilder, ein beeindruckender Effekt für die Gäste.

Damit das alles und noch viel mehr funktionieren konnte, hatten die Studierenden auch während der Performance jede Menge zu tun – das waren Clarissa Cohausz, Paul Roth, Melissa Eyb, Josefa Rackl, Michelle Acosta und Catia Oesterreich. Das Konzert war eine Kooperation von Jazztime und DHBW Ravensburg, von Seiten der DHBW begleitet von Prof. Mathias Hassenstein, Prof. Simon Gallus und David Spiegl.

Die Zukunft ist smart und nachhaltig

Gastro-Innovationspreis wird zum elften Mal verliehen

Bei der Intergastra, der größten Gastronomiemesse Deutschlands, ist bereits zum elften Mal der Gastro-Innovations-Preis verliehen worden. Vorsitzender der hochkarätigen Fachjury war Prof. Dr. Wolfgang Fuchs. Die Jury hatte die Qual der Wahl, denn es galt, rund 100 Einsendungen in- und ausländischer Firmen zu bewerten. Ausgezeichnet wurden die Zulieferer Gastros Switzerland, avertis und Kaya &Kato.

Der Preis wird vom DEHOGA Baden-Württemberg und von der Messe Stuttgart gemeinsam mit der AHGZ in drei Kategorien verliehen – in Küchentechnik, Künstliche Intelligenz und Nachhaltigkeit.

Der Gewinner in der Kategorie Küchentechnik ist die Gastros Switzerland AG. Das Züricher Unternehmen hat eine autonome Batterie-Induktions-Warmhalteplatte für Caterings entwickelt. Durch die Induktion werden die Speisen in den Gefäßen auf dem mobilen Buffet konstant für bis zu vier Stunden warmgehalten – mit nur einer Batterieladung.



Die Gewinner des Gastro-Innovationspreises und die Jury. Rechts im Bild der Juryvorsitzende Prof. Dr. Wolfgang Fuchs, Studiengangleiter Hotel- und Gastronomiemanagement an der DHBW Ravensburg. Zweiter von rechts ist Fritz Engelhardt, Vorsitzender DEHOGA Baden-Württemberg. Links im Bild, Stefan Lohnert, Geschäftsführer Landesmesse Stuttgart, zweiter von links Joachim Eckert, Geschäftsführer Matthaes Verlag Stuttgart, beide ebenfalls Mitglied der Jury.

Foto: Messe Stuttgart

In der Kategorie Nachhaltigkeit geht der Preis an Kaya & Kato. Das Kölner Unternehmen verwertet für seine „Clean Ocean Linie“ aus dem Meer

gefischtes Plastik und stellt daraus modische Berufskleidung für Köche und Kellner her. In jedem Meter des verwendeten Stoffs wird nach Unter-

nehmensangaben eine Plastikmüllmenge von 12,5 PET-Flaschen wiederverwendet und recycelt.

In der Kategorie Künstliche Intelligenz geht der Innovationspreis an die avertis GmbH in Karlsruhe. Sie hat einen automatisierten Bezahlvorgang entwickelt, der Personal einspart und lange Schlangen an der Kasse von Systemgastronomen oder Betriebsrestaurants vermeidet. Bei der Lösung stellen Gäste ihr Tablett unter eine Kamera, das System erkennt Speisen und Getränke, der Gast bestätigt und zahlt mit seiner Karte.

Der Sonderpreis „Food for Future“ geht an Brento im schwäbischen Herlikofen. Das Start-up stellt Brotbackmischungen mit einem Insektenanteil von rund zehn Prozent und hochwertigen alten Getreidesorten wie Urkorn, Einkorn und Hanfmehl her. Bei der Juryauswahl überzeugte die Idee, eine zusätzliche wertvolle Eiweißquelle hinzuzufügen und diese mit altem Urgetreide zu kombinieren.

Kreative Lernmethoden

Prof. Dr. Marc Nutzmann, Studiengangleiter Maschinenbau-Konstruktion und Entwicklung an der DHBW Ravensburg, war mit den Studierenden Robin Bärte und Alexander Domian bei der E&PDE Konferenz in Glasgow, einer Konferenz für den Ingenieurbereich. Sie präsentierten dabei zwei Paper – zum Thema kreative Lern- und Lehrmethoden sowie ein Konzept für ein Kollaborationslabor für Produktdesign.

Die Professoren Marc Nutzmann und Thorsten Sauer von der DHBW Ravensburg sowie Markus Voß und Hulsi Bozkurt von der DHBW Mannheim haben sich mit kreativen Methoden im Unterricht im Vergleich zur klassischen Vorlesung beschäftigt. Sie haben dazu rund 150 Studierende befragt – drei Kurse im Bachelor und einen im Master.

Lieber Gruppen- und Teamarbeit als klassischer Unterricht

Die Befragung zeigt, dass die Studierenden eine Lehre, die sich an praktischen Beispielen orientiert, sowie Gruppen- und Teamarbeit deutlich einer klassischen Vorlesung und Wissensvermittlung vorziehen. Schwerer tun sie sich mit Blended Learning, dabei wird klassischer Unterricht mit Eigeninitiative vermischt. Die Studierenden erhalten dabei zusätzliche Informationen über E-Learning-Plattformen oder müssen sich selbst darum kümmern.

Mehr als 90% der befragten Studierenden wenden kreative Methoden im Betrieb an

Gefragt wurde auch, ob die Studierenden die Kreativitätsmethoden auch in der Industrie für anwendbar halten und sie dort tatsächlich angewendet werden. Das Ergebnis: Studierende schätzen die Anwendung von Kreativitätsmethoden in der Industrie sehr, insbesondere, wenn diese Methoden in Übungen und Gruppenarbeit erprobt wurden. Mehr als 90% der Studierenden geben an, die Kreativitätsmethoden anzuwenden.

Konzept für ein Kollaborationslabor für Produktdesign und -entwicklung

Ein weiteres Paper beschäftigte sich mit dem Konzept für ein Kollaborationslabor für Produktdesign und -entwicklung. Es geht darum, wie neue digitale Technologien wie VR-Brillen, Augmented Reality, 3D-Scanner und -Drucker die Zusammenarbeit von dezentralen Projektteams bei der Produktentwicklung erleichtern können. Eine Umfrage unter Betrieben zeigt, dass solche neuen Technologien bisher nur sehr wenig genutzt werden – Telefon und E-Mail herrschen vor. Als Hauptgrund dafür sehen sie die fehlende Kompetenz darin. Verbesserungspotenzial in der aktuellen Zusammenarbeit sehen sie aber sehr wohl.

Umfrage liefert die Vorlage

Die Umfrage liefert Informationen zu den Anforderungen und der Ausstattung eines solchen Kollaborationslabors. Nach einer Analyse der Ergebnisse wird ein Konzept für die räumliche Gestaltung sowie die technische Ausstattung eines Kollaborationslabors am Technikcampus Friedrichshafen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg erarbeitet.

Messe und Innovation

Forschung an der DHBW Ravensburg im Netzwerk Dualer Partner kann Früchte im Sinne internationaler Publikationen tragen. In Zusammenarbeit mit Dr. Krzysztof Borodako, Associate Professor am Tourism Department der Cracow University of Economics, Polen, hat Prof. Dr. Thomas Bauer vom Studiengang BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement einen Beitrag zum Thema Messeinnovationen aus Veranstaltersicht veröffentlicht.

Unter dem Titel „Trade show innovations – organizers implementation of the new service development process“ beschreibt der Artikel die Vorgehensweise von Messeveranstaltern bei der Entwicklung neuer Messekonzepte. Insbesondere die Arbeitsweise der Veranstalter bei der Auswahl vielversprechender Messethemen in den Phasen der Ideenbewertung, der Konzeptentwicklung und der betriebswirtschaftlichen Analyse standen im Mittelpunkt der explorativen Studie. Die Kernergebnisse der Studie, die unter Business Development Verantwortlichen der Messeveranstalter in Elite Interviews erhoben wurden, dienen dem tieferen Verständnis des Prozesses der Dienstleistungsentwicklung, in diesem Fall der Entwicklung neuer Messeformate.

Neben der Feststellung, dass die Veranstalter große Anstrengungen der Neugeschäftsentwicklung unternehmen, konnte ermittelt werden, dass insbesondere bedarfsbezogene Kriterien zur Ideenbewertung eingesetzt werden. Damit ist die Wahl eines Messethemas immer ein Zusammenspiel von neuen Themen und dem richtigen Zeitpunkt, diese Themen auch mit Aussteller- und Besuchernachfrage nach einem Messekonzert zu vereinen. Während hierzu zahlreiche kollaborative Partnerschaftsmodelle mit verschiedenen Marktakteuren gesucht werden, sind weiter flächenbezogene Kennzahlen die entscheidenden Bewertungskriterien der betriebswirtschaftlichen Analyse. Erträge durch Mehrwert-Dienstleistungsgeschäft folgen jedoch nur knapp darauf und zeigen, dass Messeveranstalter auch in Zeiten digitaler Visualisierungstechniken und potenziell rückläufigen Flächenbedürfnissen der Aussteller Geschäftsfelder evaluieren und berücksichtigen, die bei neuen Messeformaten Teil des Geschäftsmodells werden.

Prof. Dr. Bauer und Dr. Borodako lernten sich bei der 6th International Conference on Tourism Management 2016 an der Cracow University of Economics kennen. Sie entwickelten die Idee, grenzüberschreitend die Vorgehensweise der Veranstalter zur Entwicklung von Messeinnovationen in einem etablierten Messemarkt (Deutschland) sowie einem stark wachsenden Markt (Polen) gegenüberzustellen. Eine bereits in Deutschland pilotierte Studie, an der auch Studierende Messe-, Kongress- und Eventmanagement im Rahmen eines Integrationsseminars mitwirkten, konnte so bei insgesamt 20 deutschen Messeveranstaltern durchgeführt und um 14 polnische Veranstalter verlängert werden. Die Ergebnisse wurden von Dr. Borodako und Prof. Dr. Bauer zur Veröffentlichung aufbereitet.

Bauer, T.; Borodako, K. (2019): Trade show innovations – Organizers implementation of the new service development process, in: Journal of Hospitality and Tourism Management, Special Issue on Tourism Innovation, Volume 41, December 2019, pp. 197-207.



Von interkulturell bis kulinarisch

Publikationen von Professoren und Dozenten der DHBW Ravensburg



Holger Witzel und **Stefan Luppold** haben gerade einen „Quick Guide Interkulturelle Kompetenz“ herausgegeben. Holger Witzel ist Experte, was Internationalität und Interkulturalität angeht, seit zwei Jahrzehnten lehrt er unter anderem an der DHBW Ravensburg. Dort leitet Professor Stefan Luppold den Studiengang BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement. Beide Autoren kennen sich seit Jahren und tauschen sich über die Bedeutung von interkulturellem Verständnis aus – in einer Zeit zunehmender Globalisierung nicht nur für die Veranstaltungswirtschaft ein relevantes Thema.

Der Quick Guide soll rasch und mit vielen Erläuterungen versehen Verständnis schaffen. Kommunikationsstrategien werden erörtert, Kulturgrammatik und Kulturstandards vorgestellt. Ein Fallbeispiel aus der Live-Kommunikation unterstützt bei der Verbindung zwischen Theorie und Praxis.

Der Quick Guide erklärt die Hintergründe einer oftmals schwierigen interkulturellen Kommunikation und zeigt anhand von Modellen auf, wie man bestimmten Kommunikationsfällen entkommen kann. Anhand von fünf Beispielen werden misslungene interkulturelle Projekte zwischen Deutschland und seinen wichtigsten Wirtschaftspartnern analysiert und es wird beschrieben, wie ein reibungsloser Austausch hätte aussehen müssen. Dabei beschreiben die Autoren auch, wie wichtig die Beschäftigung mit der eigenen Kultur ist und aus welchen verschiedenen Teilkompetenzen interkultu-

relle Kompetenz besteht. Das Buch richtet sich an Personen, die im internationalen Kontext arbeiten, wie auch an Personal-Entwickler, die ihre Teams für Meetings, Events und Projekte auswählen und schulen.

Aus dem Inhalt: Was ist Interkulturelle Kompetenz? Wahrnehmung, Wahrnehmungsfiler, Stereotypen, hilfreiche Kommunikationsmodelle und Kommunikationsstrategien, Kulturstandards in China, Großbritannien, Frankreich, der Schweiz und den USA, Fallbeispiele für misslungene und gelungene Kommunikation.

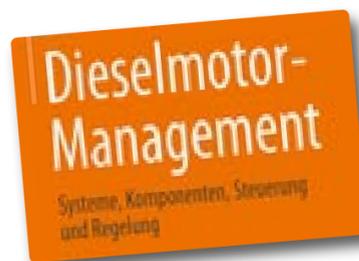
Das bei SpringerGabler erschienene Buch ist als Softcover und als eBook erhältlich.



Prof. Stefan Luppold ist Herausgeber einer Fachbuchreihe und in verschiedenen Gremien aktiv. Einige Jahre lang blickte er zudem in der Kolumne „Luppolds Lupe“ auf die verschiedensten Aspekte der Live-Kommunikation. Diese Kolumnen sind nun in einem Sammelband erschienen.

Das Werk umfasst 23 Beiträge, die zum Nachdenken anregen, zum Handeln auffordern, Chancen aufweisen und dabei helfen, das eigene Tun zu reflektieren. Von „Jeder gegen jeden?“ bis zu „Langsames Denken macht froh“ finden sich Impulse für die Messe-, Kongress- und Eventwirtschaft, adressiert an Verantwortliche der MICE-Industrie ebenso wie an Studierende und Interessierte.

„Luppolds Lupe“ ist online und im Buchhandel erhältlich.



In sechster und überarbeiteter Auflage ist nun in der Reihe Bosch Fachinformationen Automobil das Buch „Dieselmotor-Management: Systeme, Komponenten, Steuerung und Regelung“ erschienen. Herausgeber ist **Prof. Dr.-Ing. Konrad Reif**, Studiengangsleiter Fahrzeugelektronik an der DHBW Ravensburg. Der Dieselmotor und die Einspritzanlage bilden eine untrennbare Einheit. Außerdem spielt die Elektronik eine wichtige Rolle, um die wachsenden Forderungen nach geringem Schadstoffausstoß und geringem Kraftstoffverbrauch zu erfüllen. Konrad Reif von der DHBW Ravensburg verantwortet die inhaltliche Herausgabe der Fachbuch-Reihe Bosch Fachinformation Automobil.



Die Speisekarte kann viel mehr sein als allein ein kulinarischer Überblick über das Angebot eines gastronomischen Betriebs; sie kann überraschen, überzeugen, bezaubern. Wie man Speise- und Getränkekarten richtig gestaltet, das erklären **Prof. Dr. Wolfgang Fuchs** und **Natalie Audrey Balch** vom Studiengang BWL-Tourismus, Hotellerie und Gastronomie an der DHBW Ravensburg in dem Buch „Die Kartenmacher“. Mitgewirkt an dem Werk haben zudem **Bettina Kaiser** und **Carla Mayer**. Gerade ist es in zweiter

Auflage beim UVK-Verlag erschienen.

Der erste Teil des Buches verschafft eine Wissensbasis und ordnet die Karte geschichtlich, betriebswirtschaftlich sowie technologisch und rechtlich ein. Der zweite Teil zeigt leicht umsetzbar auf, worauf die Gastronomen bei Design, Inhalt und Formalia achten sollten. Im dritten Teil wird das Wissen in einem Test auf die Probe gestellt und durch ein umfangreiches Glossar das gastronomische Vokabular gefestigt.



Die Lehrbuchreihe „Volkswirtschaft verständlich – anschaulich – kompakt“, die **Prof. Dr. Joachim Güntzel** im Verlag Wissenschaft & Praxis veröffentlicht hat – aktuell im Verlag Duncker & Humblot, Berlin – ist um eine weitere Neuauflage gewachsen. Die zweite und erweiterte Auflage mit dem Titel „Makroökonomische Niveaueanalyse“ ist gerade erschienen. Wie in der ersten Auflage, so stehen auch in der Neuauflage die elementaren Bestandteile der beiden grundlegenden Modelle der makroökonomischen Theorie, das Klassisch-Neoklassische Modell sowie das Keynesche Modell, im Mittelpunkt. Die neue Auflage ist vor allem um ein Kapitel zu pluralistischen Ansätzen der Makroökonomik erweitert worden. Die Forderung nach mehr Pluralismus insbesondere in der makroökonomischen Theorie ist auch innerhalb der Fachwelt lauter geworden. Exemplarisch geht Güntzel in diesem Kontext auf die aktuell wieder häufiger thematisierte Kapitalismuskritik von Karl Marx ein.

Mobilität im Zeichen von Umbruch und Klimawandel

Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) legt Studie zu Mobilitätstrends vor

Das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) an der DHBW Ravensburg hat nun in einer achten Studie die Mobilitätstrends untersucht – bisher aus Sicht der Deutschen, bei der aktuellen Studie wurden erstmals Deutsche und Schweizer befragt. In vielen Punkten sind sich die Nachbarländer einig, es gibt aber auch deutliche Unterschiede.

Mit dem Abgaskandal hatte das ZEK an der DHBW Ravensburg begonnen, die Mobilitätstrends im Land unter verschiedenen Aspekten unter die Lupe zu nehmen. Die gesamte deutsche Automobilbranche musste den Untersuchungen zufolge erhebliche Vertrauensverluste hinnehmen. Der Ansicht, dass der Abgaskandal die Marke „Made in Germany“ geschädigt hat, sind auch heute noch 62% der Deutschen. Interessant ist der Ländervergleich: Die Schweizer lassen hier mehr Nachsicht walten – nur 48% unserer Nachbarn sehen Kratzer an diesem Gütesiegel.

Die innovativsten Automarken:
BMW, Tesla, Mercedes

Die Zukunft der Mobilität ist in aller Munde. Bei der Nennung der innovativsten Automarken sind sich Deutsche und Schweizer einig: BMW, Tesla, Mercedes, Audi, VW und Toyota. Ganz vorne bei den Schweizern liegt Tesla, bei den Deutschen ist es BMW. Wichtig ist sicher auch die Erkenntnis, dass das Vertrauen in die Innovationsfähigkeit der Automobilindustrie offenbar da ist: „Knapp die Hälfte der 1.000 Befragten sagen, dass die Angebote der Automobilhersteller in den vergangenen zwölf Monaten innovativer geworden sind“, sagt Prof. Dr. Simon Ottler, der Leiter des ZEK verantwortet die Studien gemeinsam mit dem Markenexperten Prof. Dr. Udo Klaiber und René Resch, Akademischer Mitarbeiter am ZEK.

Kurzstrecken im Alltag vermeiden

Ebenfalls in aller Munde ist der Klimaschutz. Wollen die Befragten also ihr Mobilitätsverhalten ändern? Gut ein Drittel will das nicht – auch hier

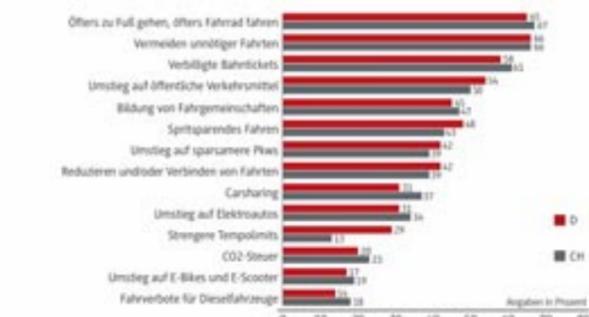
Meinungen zu Autos und Mobilität

Frage: Welchen Aussagen zum Thema „Auto und Mobilität“ stimmen Sie zu?



Mobilitätsverhalten im Lichte der Klimadebatte

Frage: Welche Maßnahmen sind besonders geeignet, einen Beitrag zur Lösung der Klimaproblematik zu leisten?



Quelle: DHBW Ravensburg. Basis: 1.009 Befragte 18 bis 79 Jahre (D: 502, CH: 507), Online-Befragung Oktober 2019

sind sich Deutsche und Schweizer einig. Am ehesten bereit wären sie, Kurzstrecken im Alltag zu vermeiden – weniger bereit sind sie, ihr Mobilitätsverhalten im Urlaub oder für den Weg zur Arbeit zu überdenken. Welche Maßnahmen scheinen ihnen geeignet, einen Beitrag zur Lösung der Klimaproblematik zu leisten? Laufen und Radeln stehen hier neben dem Verzicht auf unnötige Fahrten ganz oben, gefolgt von verbilligten Bahntickets und dem Umstieg auf öffent-

liche Verkehrsmittel. Mit jeweils unter 20% nur wenig geeignet finden die Befragten den Umstieg auf E-Bikes und Fahrverbote für Dieselfahrzeuge.

Deutscher ÖPNV hinkt hinterher

Gerade beim ÖPNV zeigen sich die gravierendsten Unterschiede zwischen Schweizern und Deutschen. Die befragten Schweizer sind nämlich zu 60% zufrieden mit dem öffentli-

chen Verkehrsnetz in ihrer Region – bei den Deutschen sind es nur 32%.

Das Auto steht für Unabhängigkeit und Freiheit

Und wofür steht das Auto heute überhaupt? Für rund 60% sind dies Unabhängigkeit und Freiheit. Ein Auto ist nur ein Fortbewegungsmittel finden dagegen rund 45% der Befragten. Ein Hinweis darauf, dass das Auto für viele eine emotionale Angelegenheit ist und bleibt.

Über die Studie

Zum inzwischen achten Mal hat das ZEK an der DHBW Ravensburg eine Untersuchung zu den Mobilitätstrends vorgelegt. Bisher lag der Fokus auf der Sicht der Deutschen, bei der aktuellen Studie stellten die Forscher dem Stimmungsbild der Deutschen erstmals die Sichtweise der Schweizer gegenüber. 1.009 Erwachsene wurden dazu im Oktober 2019 online befragt.

Top 3 der laut Umfrage innovativsten Automarken:

- BMW
- Tesla
- Mercedes

Stichwort Klimaschutz:

Wollen die Befragten ihr Mobilitätsverhalten ändern?

Gut ein Drittel will das nicht.

Zufrieden mit dem ÖPNV?

32% der Deutschen sagen Ja
60% der Schweizer sagen Ja

Forschungstag unter dem Motto „Vernetzung von Forschung und Lehre“

Duale Hochschule Baden-Württemberg lädt zum dritten landesweiten Forschungstag ein



Platz 3 gab es bei der Posterausstellung für den Beitrag der DHBW Ravensburg. Prof. Gerhard Hellstern (2.v.r.) und Prof. Dr. Stephan Daurer (3.v.l.) hatten den Beitrag gemeinsam mit Prof. Dr. Petra Radke vorbereitet.

Vertreter der DHBW Ravensburg waren im Januar beim dritten landesweiten Forschungstag an der DHBW Mosbach. Ziel des Forschungstages war es – gemäß dem Motto „Vernetzung von Forschung und Lehre“ – Akteure der DHBW miteinander ins Gespräch zu bringen und aktuelle Forschungsprojekte standortübergreifend sichtbar zu machen.

Die DHBW vermittele also nicht nur Wissen, sondern schaffe auch selbst Wissen, so Präsident Prof. Arnold van Zyl. Daneben brachte er die Übertragung von erforschten Wissen in Lehre und Anwendung ins Spiel. „Das ist unser Mix: Forschung – Lehre – Transfer.“ Dass die Rahmenbedingungen und die Ressourcenausstattung durchaus verbesserungswürdig seien, hatten sowohl Prof. van Zyl als auch der Vizepräsident Prof. Dr. Peter Väterlein betont. Immerhin hat die DHBW seit

zehn Jahren einen gesetzlichen Auftrag zur kooperativen Forschung.

Kompetenzzentren präsentieren sich

Die DHBW Ravensburg und ihre Kompetenzzentren waren in diesem Jahr in besonderer Weise aktiv. Vertreter der DHBW Ravensburg haben sich in drei von zehn Workshops eingebracht: „DHBW Zentren – Infrastruktur für Data Science-Lehre und -Forschung“, „Die Stadt von morgen – Innovative Urbane Mobilitätskonzepte erfolgreich entwickeln, umsetzen und kommunizieren“, „Was ist gut, kann noch besser werden – Forschung zum Lernen und Lehren an der DHBW“.

Konkret haben die Professoren Dr. Stephan Daurer und Dr. Gerhard Hellstern im Rahmen des Vortrags „Innovation, Data Science, Künstliche Intelligenz“ das Zentrum für Digitale

Innovationen (ZDI) vorgestellt. Das Impulsreferat von Prof. Dr. Simon Ottler gab Einblicke in eine Studie des Zentrums für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) zur Innovation und Kommunikation in der Automotive-Branche. Dr. Steffen Wild schließlich erläuterte das Zusammenspiel zwischen Lehrqualität, Ausbildungsqualität und Studienabbruchneigung am Beispiel einer DHBW-Langzeitstudie, die am Zentrum für empirische Managementforschung (ZEM) ausgewertet wird.

Prämiertes Poster

Neben den Vorträgen im Plenum und in den Workshops gab es als weiteres Format eine Posterausstellung. Besonders erfreulich: Der Beitrag der Professoren Dr. Petra Radke, Dr. Stephan Daurer und Dr. Gerhard Hellstern wurde mit dem 3. Platz prämiert.

Von der zündenden Idee zum erfolgreichen Geschäft

Unternehmensgründungen sind das Thema beim Finance Talk – Alumni berichten

„Gründungen sind die Grundlage wirtschaftlichen Wachstums“, ordnete Prof. Dr. Joachim Sprink, Studiengangsleiter BWL-Bank und BWL-Finanzdienstleistungen an der DHBW Ravensburg, beim diesjährigen Finance Talk an der Hochschule ein. Das Thema waren Unternehmensgründungen. Zwei der Referenten haben eigene Start-ups gegründet, zwei Referentinnen beschäftigen sich beruflich mit dem Erfolg solcher Unternehmensgründungen, der unter anderem auch von der Finanzierung abhängt.

Mit Gründungen kommen neue Ideen auf den Markt. Das setzt die Etablierten unter Druck und sorgt für eine Modernisierung der Wirtschaftsstruktur. 400.000 Gründungen gab es in Deutschland im vergangenen Jahr, 15% der Gründer entwickeln eine Neuheit, jede fünfte Gründung betrifft den Bereich Digitales.

Viele positive Effekte also, die es zu unterstützen gilt. Wie das das Land Bayern angeht, berichtete Dr. Veronika Fetzer, Absolventin BWL-Bank der DHBW Ravensburg. Sie ist inzwischen Projektleiterin bei der Digitalen Gründerinitiative Oberpfalz (DGO) in Regensburg. Das Land Bayern baut gemeinsam mit den Hochschulen 19 Digitale Gründerzentren auf, die DGO ist eines davon. Die Hilfen für Gründer sind dabei vielfältig – vom Büroraum über Coachings in Finanzen, Recht und



Unternehmensführung bis zu Veranstaltungsformaten, die Gründer mit Kapitalgebern zusammenbringen. Veronika Fetzer nannte ein positives Beispiel: die Digitalisierung eines Maschinenrings. Am Anfang stand die Idee, diesen Verleih von Landmaschinen zu digitalisieren. Bei einem Hackathon kamen Ideengeber und digitale Umsetzer zusammen – inzwischen ist das Start-up Agrishare erfolgreich gegründet.

Finanzierung ist ein wesentlicher Aspekt bei einer Unternehmensgründung. Christine Graß ist Beraterin bei der LfA Förderbank Bayern und sprach bei diesem Finance Talk an der DHBW Ravensburg darüber, welche staatlich geförderten Finanzierungen für Unternehmensgründungen möglich und sinnvoll sind. Sie setzt sich auch damit auseinander, inwieweit die Vorhaben der Gründer realistisch und umsetzbar sind.

Zwei Absolventen der DHBW Ravensburg sind inzwischen unter die Gründer gegangen und berichteten von ihren Erfahrungen. Thomas Knöpfers Weg führte ihn vom Manager zum Unternehmer. Er war einer der vier Manager bei der Bosch Financial Software, die durch einen Management Buy-out das Geschäft selber übernommen haben. Die ehemaligen Manager machten sich selbstständig mit der ACTICO

GmbH in Immenstaad. ACTICO ist ein Anbieter von Software für die intelligente Automatisierung und digitale Entscheidungsfindung.

„Ein Rat von uns ist, die Idee langsam und auf einem niedrigen Level zu entwickeln, um das Potenzial auszuloten.“

Von einem ganz jungen Start-up berichtete der DHBW-Absolvent Simon Kofler. Die Idee: Eine App für Amateurkicker, mit der sie sich fit halten können und die sie bei der Reha ihrer Blessuren unterstützt. Alle sechs Gründer hatten zwei Jahre lang ihre „Brotjobs“ und haben in der Freizeit ihre Idee Schritt für Schritt entwickelt. „Ein Rat von uns ist tatsächlich, die Idee langsam und auf einem niedrigen Level zu entwickeln, um das Potenzial auszuloten“, so Kofler. Seit Juli ist die App Soccer Fit You nun auf dem Markt, 10.000 Downloads sind es bisher. Der Start war eigenfinanziert. Ein entscheidender Schritt war die Frage nach einem Investor – mit vielleicht hohen Erwartungen. „Wir haben uns dafür entschieden“, so Kofler. Spannend, wie es nun weitergeht.

„Wir brauchen das Potenzial gut ausgebildeter Frauen“

Symposium Gender Tec Gap fragt nach Frauen in führenden Positionen in Wirtschaft und Wissenschaft

Welche Auswirkungen hat es, wenn die überwältigende Mehrheit der Software-Entwickler und Digitalstrategen Männer sind? Was kann die DHBW leisten, um eine gendergerechte Teilhabe an der Digitalisierung zu erreichen? Diesen Fragen spürt das Symposium „Gender Tech Gap“ nach. „Wir brauchen das Potenzial gut ausgebildeter Frauen, die die Digitalisierung in den kommenden Jahren mitgestalten“, sagt Prof. Andrea Hennig vom Studiengang Mediendesign.



Es sind beeindruckende Karrieren, die die Referentinnen des Symposiums hingelegt haben. Sie alle kennen aber auch die Gründe, woran es hakt, dass es immer noch so wenige Frauen in leitende und verantwortungsvolle Positionen schaffen. Wie hier ein Wandel gelingen kann? „Mein erster großer Ratsschlag ist: Traut euch und springt ins kalte Wasser“, meinte Amette Rust, Executive Director bei Sinner Schrader, Accenture Interactive. Die Bundestagsabgeordnete Agnieszka Brugger (Bündnis 90/Die Grünen) wurde schon oft über ihr Aussehen definiert. Sie forderte die Frauen auf, zu Netzwerken und sich gegenseitig zu unterstützen. Warum das Symposium mit der DHBW Ravensburg die richtige Adresse hatte,

machte Annette Rust ebenfalls deutlich: „Nur 3% der Frauen können sich eine Karriere im technischen Bereich vorstellen. Auch die Hochschulen sind hier in der Pflicht, mehr zu tun.“

„Die Welt muss einen genauen Blick darauf werfen, welchem Geschlecht Technologien mit künstlicher Intelligenz zugeschrieben werden, und vor allem, wer das tut“, sagt die Leiterin des UNESCO-Bereichs für Gleichberechtigung in der gerade erschienenen UNESCO-Studie. Lina Hansen, Kreativ-Konzeptionerin aus Berlin, bezog sich mit konkreten Fallbeispielen und Studien aus dem Silicon Valley auf die Tatsache, dass technischer Fortschritt und Digitalisierungsprozesse überwiegend männlich geprägt sind – in ihrer konkreten Anwenderausrichtung und auch in der kollektiven gesellschaftlichen Wahrnehmungswirkung.

Es gibt viele Gründe, warum Frauen in Spitzenpositionen vor allem in digitalen Branchen in Deutschland noch immer Mangelware sind. Und jeder Grund bietet Lösungsansätze, die die DHBW Ravensburg einbeziehen. Einige Aspekte dazu:

Die Rolemodels fehlen – das Stereotyp für eine Führungskraft ist männlich

„Das Bild einer Frau als Chefin muss

sich einprägen, gute Frauen ganz vorne müssen sichtbar werden“, sagt Betty Schimmelpfennig, Managing Director der Digitalagentur Elastique und Dozentin an der DHBW Ravensburg. Stereotype als Problem.

Fehlendes Einfordern von Gleichstellung „Frauen fordern nicht genug“, sagt Betty Schimmelpfennig. Sie vergleicht zum Beispiel die Art der DHBW-Student*innen, ihre Semesterarbeiten zu präsentieren. Studenten mit Getöse und Selbstvertrauen, Studentinnen deutlicher leiser und „mit angezogener Handbremse“. Das beobachtet auch Ulrike Hudelmaier, Leiterin des Start-up- und Innovationszentrums TFU für Ulm und Neu-Ulm. Nur 10% unserer Gründer*innen sind weiblich. „Ich beobachte, dass die Frauen sich zu wenig zutrauen und zu realistisch denken. Mein Rat ist: Höher zielen!“

Rollenstereotype in der Familie

Die eigenen Eltern sind ein wichtiger Faktor – wie bei Betty Schimmelpfennig. „meine Eltern haben mir immer vermittelt, dass ich alles kann“. Und: Auch wenn es leicht unromantisch erscheint, lohnt es sich, die eigene Familiengründung mit dem Partner im Vorfeld genau abzusprechen. Pragmatischer Tipp von Ulrike Hudelmaier: „Augen auf bei der Partnerwahl.“

Das Problem ist deutsch – nirgends ist der Gender Pay Gap, der Gender Leadership Gap und der Gender Science Gap größer als in Deutschland. Asien, USA oder die nordischen Länder machen es vor, hier sind viel mehr Frauen längst in den guten Positionen angekommen, haben Hochschulen und Digitalunternehmen schon längst ihren Gender Tech Gap behoben.

Das Symposium Gender Tech Gap an der DHBW Ravensburg wurde im Rahmen des Professorinnen-Netzwerks vom Studiengang Mediendesign ausgerichtet, die Leitung hatten Prof. Andrea Hennig und Betty Schimmelpfennig. Alumni und Studierende Mediendesign waren maßgeblich mit beteiligt. Finanziert wurde es aus Mitteln des Professorinnen II Programms.

Follow Up

Als Follow Up der Veranstaltungsreihe zum Gender Tech Gap nutzte das GTG-Labor im Februar auch unkonventionelle Formate wie einen Maker-Workshop und PechaKucha-Vorträge. Ziel der 2. Veranstaltung war es, mit allen Akteuren auf Augenhöhe auch zu kritischen Ergebnissen des Symposiums vertiefend diskutieren zu können.

So gab Prof. Eckhard Rocholl einen sehr präzisen Einblick sowohl in die Gender-Kriterien als auch in die aktuellen Frauenanteile bei Kommissionen einer der führenden Hochschul-Akkreditierungsagenturen. Er forderte eine Frauenquote für die Hochschullehre wie auch für Akkreditierungskommissionen.

Dr. Cornelia Lund ging in ihrem Vortrag ebenfalls auf diese zirkulären Strukturen von Nicht-Teilhabe ein, allerdings mit klarem Blick auf die Zukunft in Form von gerechteren Teilhabemodellen.

Inga von Staden, die an der Filmakademie Ludwigsburg den Studiengang Interaktive Medien entwickelt und jahrelang geleitet hat, stellte in der Perspektive ihrer persönlichen Entwicklung die berechtigten Hoff-

nungen auf die gestalterischen Möglichkeiten der Digitalisierung ebenso klar heraus wie auch die Enttäuschung über verschiedene Fehlentwicklungen, wie sie beispielsweise auch in der Gamification zu finden sind.

Claudia Herling vom Internationalen Gender Design Netzwerk stellte einige praxistaugliche Ergebnisse der aktuellen GEWINN-Studie aus der Wirtschaft vor, die Wege aufzeigt, wie Frauenförderung in der Digitalbranche aussehen sollte.

Bei dem Tinkertank-Workshop war die Aufgabe, mit UX-Designerin Paula Schwabe in wenigen Stunden eine Reihe interaktiver Spiegel herzustellen und zu programmieren.

Die PechaKucha-Vorträge von Studierenden und Alumni rundeten den Labor-Tag ab. So setzten sich die Mediendesign-Studierenden Iris Ott und Marek Koszuszek mit ihrer individuellen Gender-Wahrnehmung von Kindheit bis Studienzeit auseinander, nicht ohne auch das Fehlen von Frauen in der Hochschullehre zu kommentieren.

Die Ergebnisse der Veranstaltungen werden in Buchform veröffentlicht.



Betty Schimmelpfennig und Andrea Hennig.

Die touristische Zukunft im Wandel

Digitalisierung und Klimawandel beschäftigen den Tourismus – drei ausgezeichnete Bachelorarbeiten

Die Tourismuswirtschaft boomt – und steht vor immer neuen Herausforderungen. Unter dem Titel „Tourismus: Blick(t) in die Zukunft“ stellte sich der 16. Ravensburger Tourismustag Themen wie der Digitalisierung, dem Klimawandel oder neuen Entertainmentformaten. Organisiert wurde er vom Studienzentrum Tourismus, Hotellerie und Gastronomie der DHBW Ravensburg, unterstützt werden die Tourismusexperten der DHBW von DEHOGA und Heilbäderverband Baden-Württemberg sowie der IHK Bodensee-Oberschwaben. Bei der Veranstaltung wurden zudem Sarah Falk, Jasmin Kleinbub und Alina Schülzchen für ihre hervorragenden Abschlussarbeiten an der DHBW Ravensburg ausgezeichnet.



Die wissenschaftliche Leistung der Absolventen des Studiengangs sichtbar machen und die aktuell Studierenden zu motivieren sind die Ziele der Auszeichnung. Dotiert sind die Preise jeweils mit 500 Euro – dank der Unterstützung der *Friedrich Hospitality Foundation*. Die noch junge Stiftung hat es sich zum Ziel gesetzt, Grundlagen für eine solide Ausbildung im Gastgewerbe zu schaffen. Erste Projekte laufen bereits in Afrika. Aber auch hierzulande ist dies Michael und Christina Friedrich ein Anliegen. *An der DHBW Ravensburg verleihen sie den Preis „Theoretisch. Praktisch. Ausgezeichnet!“*, siehe rechts.

„Durch die Digitalisierung werden sich die Branchen auflösen“

Eingebettet war die Preisverleihung in den 16. Ravensburger Tourismustag und seinem Blick auf die Zukunft der Branche. *Michael Buller vom Verband Internet Reisevertrieb* etwa sprach über die technischen Möglichkeiten, die unseren Alltag verändern. Er wagte die These, dass sich „durch die Vernetzung die Branchen sowieso auflösen“. Bestes Beispiel: Das Reiseportal Expedia war keine Erfindung der Branche selbst, sondern von Microsoft. Im letzten Jahr haben Online-Buchungen der Haupturlaubsreise im Jahr erstmals die per-

sönliche Buchung im Reisebüro überholt. Ist das Reisebüro als Mittler also bald ein Auslaufmodell?

„Unsere Welt ist die totale Immersion“

Markus Beyr sprach über „Medienbasierte Entertainmentformate für alle Sinne“. Er ist *Chief Executive Officer der Wiener Firma Attraktion!*, die Erlebniswelten, Besucherzentren und Firmensitze auf der ganzen Welt gestaltet. Seine Welt ist die „totale Immersion“ – also das komplette Abtauchen in eine virtuelle Welt. Er gab einen Überblick über 4D-Kinos, interaktive Exhibitions und Flying Theater. Kommt da der reale Ravensburger Mehlsack überhaupt noch mit? Auch die Tourist-Info Ravensburg macht sich da Gedanken, wie der *Erste Bürgermeister Simon Blümcke* erläuterte. „Virtuelle Erlebnisse werden eine Stadtführung vor Ort nicht ersetzen, aber uns ist klar, dass wir vor Ort auch digitale Angebote machen müssen“, so Blümcke. Wie rasant sich der virtuelle Tourismus in den vergangenen Jahren entwickelt hat, machte *Prof. Dr. Jan Specht* deutlich. Er zeigte etwa, was eine verbesserte Technik im Bereich VR-Realitäten heute für virtuelle Erlebnisse möglich macht.

Bodensee bekommt Seychellen-Klima

Zurück in die reale Welt. Die Zu-

kunft heißt auch Klimawandel, und den beleuchtete *Prof. Dr. Anja Brittner-Widmann*, Studiengangsleiterin Destinations- und Kurortmanagement an der DHBW Ravensburg,

am Beispiel der Region Bodensee. Skeptisch-optimistisch lautet hier die Prognose. Je nach Modell könnte das Wetter hierzulande im Jahr 2080 vergleichbar mit Pamplona oder mit

den Seychellen sein. Mehr heiße Tage könnten den Tourismus ankurbeln, für die Skiregionen sieht es allerdings weniger gut aus. Die Zukunft wird es zeigen.

Theoretisch. Praktisch. Ausgezeichnet!

Sarah Falk: Produktentwicklung im Wandertourismus – Eine Potentialanalyse zur Ableitung einer Handlungsempfehlung zur Konzeptionierung eines industriellen Familienwanderweges.

Sarah Falk hat ihren Abschluss im Studienschwerpunkt Destinations- und Kurortmanagement gemacht. Das Partnerunternehmen der Weingartenerin war die Tourist-Information Ailingen. Für ihre Bachelorarbeit hat sie sich damit beschäftigt, das Thema industrielle Entwicklung rund um Ailingen und Friedrichshafen touristisch in einem Familienwanderweg aufzuarbeiten. Dazu hat sie unter anderem verschiedene Expertengespräche geführt. Nach ihrem Studium ist sie der Region treu geblieben und arbeitet bei der Oberschwaben Tourismus GmbH in Bad Schussenried.



Jasmin Kleinbub: Generierung von Handlungsempfehlungen für die Onboardingphase syrischer Geflüchteter im Schwitzer's Hotel am Park anhand einer Online-Befragung.

Jasmin Kleinbub hat ihren Abschluss im Studienschwerpunkt Hotel- und Gastronomiemanagement gemacht. Sie hat sich in ihrer Bachelorarbeit mit der Integration von syrischen Flüchtlingen beschäftigt. Grundlage für ihre Handlungsempfehlungen war eine Online-Umfrage. Sie rät den Arbeitgebern, das Thema Kultur und Religionszugehörigkeit ganz konkret zu thematisieren. Wünsche und Bedürfnisse aller Beteiligten sollten angesprochen werden, helfen können auch interkulturelle Trainings und Sprachpaten. Wichtig ist, nicht nur das Ar-



beitsumfeld zu regeln, sondern die neuen Mitarbeiter auch in ein soziales Gefüge einzubinden. Jasmin Kleinbub macht inzwischen ihren Master.

Alina Schülzchen: Die Customer Journey des Breidenbacher Hofes – eine Analyse der Post-stay Phase der Customer Journey im Vergleich mit ausgewählten Häusern der Selektion Deutscher Luxushotels.

Sie hat ihren Abschluss ebenfalls in Hotel- und Gastronomiemanagement gemacht, ihr Partnerunternehmen war der Breidenbacher Hof. Sie hat in ihrer Arbeit einen qualitativen Blick gerichtet auf die Interaktion ihres Hotels mit seinen Gästen, verbunden mit einer Analyse anderer Hotels dieser Kategorie. Nach ihrem Studium arbeitet sie am Tegernsee, im Althoff Seehotel Überfahrt.



„Essen und Trinken und die Geschichten dazu sind faszinierend“

Prof. Dr. Wolfgang Fuchs im Interview zu seiner gerade abgeschlossenen Kolumne zur Esskultur

Prof. Dr. Wolfgang Fuchs hat vier Jahre lang eine Kolumne zu Themen der Esskultur in der Allgemeinen Hotel- und Gastronomie-Zeitung (AHGZ) verfasst. In einem Interview beantwortet er dazu ein paar Fragen.

Herr Fuchs, Sie haben nach fast vier Jahren eine Esskultur-Kolumne in der größten und renommiertesten deutschen Hotel- und Gastronomie-Zeitung abgeschlossen. Hat es Spaß gemacht?

Großen sogar. Essen und Trinken und die Geschichten dazu sind faszinierend. Es geht beileibe nicht nur um historische Aspekte. Essen steht im Mittelpunkt der Menschheit – gestern, heute und morgen.

Über welche Themen haben Sie in Ihrer Kolumne geschrieben?

Die Bandbreite war groß, es ging um Historie, Kultur, Soziologie, Psychologie und natürlich Ökonomie. Themen waren Trinkgeld, Etikette, Trinksprüche, die Herkunft von



Prof. Dr. Wolfgang Fuchs.

Gasthaus-Namen, Gewürze und vieles mehr.

Warum ist das Thema Esskultur gegenwärtig so stark in den Medien vertreten?

Essen ist ein schönes Thema. Egal, welche politische Couleur, welchen Beruf, welches Alter sie haben – gegen gutes Essen hat niemand etwas einzuwenden. Außerdem sehnen wir uns in so hektischen Zeiten nach Stabilität, Ruhe und Gemeinschaft. Essen ist Balsam für die Seele.

Gibt es historisch bedingte, esskulturelle Unterschiede in Deutschland?

Ja, klar. Der Norden isst mehr Kartoffeln und trinkt mehr Bier. Der Südwesten favorisiert Teigwaren und Wein.

Warum isst der Süden besser?

Es sind vor allem die Faktoren höheres verfügbares Einkommen, Tourismus, die geographische Nähe zu Frankreich und Italien und die vorherrschende Religion. Der im Süden ausgeprägtere Katholizismus ist sinnfroh, der im Norden vorherrschende Protestantismus asketischer.

Wenn Sie einen Blick in die Zukunft werfen, wiederholt sich die Geschichte des Essens?

Ja. Cross-cultural Food, Ethno-Food, Fast Food, To go-Konzepte sind keine Erfindung der Neuzeit, das gab es schon vor vielen Jahrhunderten – alter Wein in neuen Schläuchen.

Wie sehen Sie die gegenwärtigen Strömungen hin zu vegan, regional und ökologisch?

Natürlich grundsätzlich positiv. Aber auch nicht immer ganz ehrlich. Wir brauchen einen weltweiten Handel, sonst gehen andere Länder ökonomisch in die Knie. Wir können nicht PKW exportieren und Kiwi und Äpfel aus Neuseeland den Einlass verweigern. Ein Teil der Gesellschaft in Deutschland kann sich Bio-Essen einfach auch nicht leisten, und ohne industrielle Massenproduktion werden wir die Weltbevölkerung nicht ernähren können.

„Great employees“ als Erfolgsgaranten

Industry Talks beschäftigen sich mit der internationalen Personalentwicklung

Viele Partnerunternehmen der DHBW Ravensburg haben Niederlassungen im Ausland, großes Thema dabei ist das Personalrecruiting vor Ort. Die Ravensburger Industry Talks haben deshalb diese Dualen Partner mit Vertretern von Partnerhochschulen der DHBW Ravensburg zusammengebracht. Idee ist die gemeinsame Entwicklung von dualen Elementen. Es soll ein Mehrwert entstehen, sowohl für die Firmen als auch für die Partnerhochschulen.

Die Keynote hielt Rainer Zinow, Senior Vice President Mid-Market, SAP AG. Bei SAP hat man einen großen Bedarf an Fachkräften weltweit. Und gehandelt: SAP hat etwa in Indien und China, aber auch in Irland und den USA eigene Ausbildungsprogramme mit dualen Elementen gestartet. SAP setzt auf das duale Studium – 2018 haben dort 150 dual Studierende begonnen. „Wir haben uns gefragt, wie wir auf lange Sicht erfolgreich sein können“, so Zinow. Die Antwort ist „great employees“. Wichtig ist der Nachwuchs – „we hunt the early talents all over the world“.

Prof. Dr. Karin Reinhard, Studiengangsleiterin *BWL-International Business*, moderierte im Anschluss eine Diskussion mit weiteren Firmenvertretern. *Carolin Wolfsdörfer* von der *ZF Friedrichshafen AG* war in leitenden Funktionen in den USA und ist aktuell *Leiterin des Werk 1* in Fried-



Prof. Dr. Karin Reinhard lud (von links) Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher, Erster Bürgermeister Simon Blümcke und Udo Vetter von Vetter Pharma zu einem Blick in die Zukunft ein.

richshafen. Auch ZF fördert den Nachwuchs in den Niederlassungen im Ausland mit speziellen Programmen. „Wir müssen dabei oft eine neue Kultur schaffen. In den USA ist es zum Beispiel absolut ungewöhnlich, wenn die Firma die Studienkosten übernimmt.“ *Manuel Rehm* ist *Sales Director* bei der *Winterhalter Gastronomie GmbH*, der Spezialist für Spülsysteme ist ein „hidden champion“. Auch für Winterhalter ist es schwierig, gute Mitarbeiter für die Auslandsniederlassungen zu rekrutieren – „vor allem in Japan und in

Thailand haben wir große Probleme“, so Rehm. *Dr. Nicola Intini*, *Site Manager* bei der *Robert Bosch Power Tools GmbH*, berichtete von ersten dualen Ansätzen in Italien – „we are moving“. *Torge Fischer* ist bei der *Cooperative Education Consult GmbH*, ihn beschäftigt derzeit der Aufbau eines dualen Studienmodells in China.

Am Nachmittag der Industry Talks lag der Schwerpunkt auf dem Vergleich von dualen Studienmodellen im internationalen Umfeld. Es dis-

kutierten *Avinash Kashyap* aus Indien, *Prof. Dr. Theo Andrew* und *Carver Pop* aus Südafrika sowie *Gustavo Guillemim* aus Mexiko.

Thomas Schieber, *Leiter des International Office* der DHBW Ravensburg, interessierte besonders, von welchen dualen Modellen die Hochschulen sowie die Unternehmen im Ausland am meisten profitieren. Möglich sind Praktika, Auslandssemester, Double Degree-Programme oder sogar ein komplettes Studium an der DHBW Ravensburg. Alle Teilneh-

„We hunt the early talents all over the world“,

Rainer Zinow
Senior Vice President Mid-Market, SAP AG

mer waren sich da einig: Es muss eine flexible Mischung sein, denn die Voraussetzungen sind jeweils ganz unterschiedlich.

Ein Blick in die Zukunft rundet das Programm des Symposiums ab. Den wagten der *Erste Bürgermeister von Ravensburg*, *Simon Blümcke*, *Rektor Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher* und *Udo J. Vetter* von *Vetter Pharma*. Inspiriert wurden sie von einer filmischen Zukunftsvision, die Gaststudierende der DHBW Ravensburg kreiert und gedreht hatten.

Anzeige

Für alle, die nachhaltig die Welt **verändern** wollen

*Zephyr ist das weltweit führende, solarelektrische Luftfahrzeug im Bereich der unbemannten Flugobjekte.

Jetzt bewerben und einen Ausbildungsplatz bei Airbus sichern

Nachhaltigkeit ist ein Thema, das bei Airbus größte Priorität hat. Eines unserer ehrgeizigen Ziele: Emissionsfreies Fliegen, wie es das Solarflugzeug Zephyr* bereits heute im Bereich unbemannter Flugobjekte möglich macht. Willst du mit uns gemeinsam das nächste Kapitel der Luftfahrtgeschichte schreiben? Dann sichere dir einen der begehrten Ausbildungsplätze.

Jetzt bewerben: www.airbus.com/ausbildung

AIRBUS

„Wir müssen bereit für das Risiko sein“

Auftaktsymposium Zentrum für Digitale Innovationen (ZDI)

Die digitale Transformation stellt für alle Branchen eine große Herausforderung dar. Die Technik ist dabei aber nur das eine. Mindestens ebenso gefordert sind die Unternehmen beim Kreieren neuer Geschäftsmodelle, bei ihrem Verständnis von Risiko oder ihrem Verhältnis zu Mitarbeitern und Kunden. Das machte das Auftaktsymposium des neu gegründeten Zentrums für Digitale Innovationen (ZDI) an der DHBW Ravensburg deutlich. Die Referenten unterschiedlicher Branchen berichteten dabei über ihre Erfahrungen.

Keynote-Speaker Dr. Peter Weckesser ist Digital Transformation Officer bei Airbus Defence & Space. Er betrachtet die digitale Transformation in seinem Unternehmen aus mehreren Perspektiven. Die Digitalisierung hilft beispielsweise bei der Entwicklung und Optimierung der Modellpalette. Hier entsteht von einem Produkt zuerst ein digitaler Zwilling, der in einer Rechnungssimulation vorentwickelt wird. Erst von einem fertigen Produkt werden dann reale Prototypen erstellt. Digitalisierung bedeutet aber auch, dass die ausgelieferten Modelle jede Menge Daten einsammeln, die dann für die Wartung und Weiterentwicklung rückgespiegelt werden. So weit so gut. „Wir müssen aber auch Dinge tun, die wir bisher noch nicht getan haben. Und da müssen wir bereit für das Risiko sein“, so Weckesser. Elon Musk zum Beispiel macht Airbus Konkurrenz und bringt mit seiner Firma SpaceX wie die Ariane Nutzlasten ins All – jedoch mit wiederverwendbaren Raketen. Für Air-



Dr. Florian Kumb im Gespräch mit Keynote-Redner Dr. Peter Weckesser, Digital Transformation Officer bei Airbus

bus ein Signal, neu zu denken – in neuen kommerziellen Geschäftsfeldern. Ein Beispiel: Der Luft- und Raumfahrtkonzern hat inzwischen sein Spacetechnik-Start-up Up42 in Berlin gelauncht. Es verkauft hochauflösende Satellitenbilder sowie die Software, um die Bilder auszuwerten.

Kommt da der Mittelstand überhaupt noch hinterher? Kanzlerin Angela Merkel ist da skeptisch. Nicht so **Dr. Valentin Langen, Managing Director von Ioniq Skincare**, einem Start-up des Maschinenbauers Wagner in Markdorf. Langen ist sich sicher, dass Mittelständler über das nötige

Know-how verfügen und mit Mut zum Unternehmertum die Digitalisierung meistern werden. Bei dem Beschichtungsspezialisten Wagner waren einige Mitarbeiter überzeugt davon, auch die Haut optimal mit Sonnencreme „beschichten“ zu können. Aus dieser Idee entstand ein neuartiges Gerät inklusive eigen entwickelter Sonnencreme, mit der sich die Haut lückenlos eincremen lässt – inklusive App. Das Start-up hat inzwischen den renommierten Digital Champions Award gewonnen. Die Geschichte zeigt, was auch bei einem Mittelständler aus dem Maschinenbau möglich ist. Gute Voraussetzung

laut Langen war zudem ein CEO mit Mut zum Risiko, der hinter dem Projekt steht – „denn vieles geht nur, wenn Sie sich nicht immer an die Regeln halten“.

Dr. Björn Goerke ist CEO und Co-Gründer von Gpredictive. Das gleichnamige Produkt ist eine Software, die Kundenverhalten voraussagt, um Kundeninteraktionen zu planen und Budgets gezielt einzusetzen. Lernen mussten die Gründer, dass die Software alleine den Firmen nur mäßigen Erfolg beschert. „Genauso wichtig sind Strategie und Organisation“, so Goerke. Was er sich wünscht: „Wir brauchen mehr und gezielte Ausbildung im Bereich Data Science.“

Über Anwendungen von Künstlicher Intelligenz in der Finanzbranche sprach **Daniel Betsche, Innovationsmanager bei Fiducia & GAD IT**, dem Rechenzentrum für die genossenschaftlichen Banken. Er zeigte auf, welche Möglichkeiten Chatbots, eine Banking-App mit Spracherkennung oder Lösungen zur Abwehr von Cyberkriminalität für die Finanzbranche bieten. Die Fiducia hat eine Menge digitaler Pfeile im Köcher, die nach und nach in den Banken vor Ort ankommen werden.

Das Symposium an der DHBW Ravensburg war eine Art Marktplatz für digitale Ideen und Konzepte sowie für Menschen und Unternehmen, die sich der Herausforderung stellen. Eine Plattform dazu bietet nun auch die DHBW Ravensburg mit ihrem Zentrum für Digitale Innovationen. Das ZDI stellt Innovationen basierend auf Methoden der Künstlichen Intelligenz und Data Science sowie deren Umsetzung in digitale Geschäftsmodelle in den Mittelpunkt. Initiatoren sind die Professoren **Dr. Stephan Daurer (Wirtschaftsinformatik-Data Science)**, **Dr. Gerhard Hellstern (BWL-Bank)** sowie **Dr. Petra Radke (BWL-Medien- und Kommunikationswirtschaft)**.

Durch das Programm des Symposiums führte **Dr. Florian Kumb, Alumnus der DHBW Ravensburg, inzwischen Chef vom Dienst in der ZDF-Programmredaktion**.

„Wir müssen auch Dinge tun, die wir bisher noch nicht getan haben. Und da müssen wir bereit für das Risiko sein.“

Dr. Peter Weckesser
Digital Transformation Officer bei
Airbus Defence & Space

„Vieles geht nur, wenn Sie sich nicht immer an die Regeln halten“.

Dr. Valentin Langen,
Managing Director Ioniq Skincare

„Wir brauchen mehr und gezielte Ausbildung im Bereich Data Science.“

Dr. Björn Goerke,
CEO und Co-Gründer Gpredictive



Personalexperten im Gespräch

Zentrum für empirische Managementforschung (ZEM) beschäftigt sich mit Führungs- und Mitarbeiterentwicklung

„Leadership – Führungs- und Mitarbeiterentwicklung neu gedacht“ lautete der Titel einer Tagung am Zentrum für empirische Managementforschung (ZEM) der DHBW Ravensburg. Eine veränderte Leistungskultur, agile Arbeitswelten, gesteigener Innovationsbedarf, zunehmende Individualisierung: Das sind Chancen und Herausforderungen für Personalverantwortliche gleichermaßen. Die Tagung an der DHBW bot ihnen die Möglichkeit zum Austausch.

Prorektor Prof. Dr. Volker Simon sowie Prof. Dr. Ernst Deuer und Prof. Dr. Benedikt Hackl vom Zentrum für empirische Managementforschung an der DHBW Ravensburg ordneten den Austausch zunächst ein. **Prof. Hackl** ist Experte im Bereich New Work und überzeugt von dessen Potenzial. Die Schlagworte sind dazu Mitarbeiterbeteiligung, Hierarchieabbau oder agile Führung.

Aber welche Führung wünscht sich der Mitarbeiter überhaupt? Hier wartete **Prof. Deuer** mit einer aktuellen Studie auf, einer Umfrage unter dual Studierenden, die von einem Laissez-faire-Stil nicht wirklich überzeugt sind. Die höchsten Werte von ihnen bekam ein transformationaler Führungsstil, ein Stil also, der durch Werte und Visionen überzeugt.

55% sind gegenüber Autorität positiv eingestellt, nur 20% negativ

Das Thema Autorität hatte **Andreas Scheuermann von der Aucturity GmbH** zu seinem Impulsthema gemacht. Laut einer Umfrage von Aucturity sind 55% positiv gegenüber Autorität eingestellt, nur 20% negativ. Eine Autorität sein wollen rund 26%, Scheuermann warf damit die Frage auf, ob es künftig überhaupt noch genügend Führungskräfte geben wird.

Das Thema Führung beleuchtete



Prof. Dr. Ernst Deuer hat die Tagung „Führungs- und Mitarbeiterentwicklung“ an der DHBW Ravensburg mitorganisiert.

Detlef Georg, Personalleiter bei Liebherr-Hausgeräte, bei der Beschreibung eines umfangreichen Change-Prozesses in seinem Haus. „Das Wichtigste ist, dass das top down vorgelebt wird.“ Die Führungskraft sei es, die bei der Kommunikation die-

ses Prozesses fortlaufend gefragt sei.

Prof. Dr. Alexandra Cloots, Co-Leiterin des HR-Panels New Work der FHS St. Gallen, sprach über die „Digitale Transformation – ein Muss oder eine Möglichkeit“. Ihre Studie fragte nach, was die Menschen von der Arbeit von morgen erwarten. 80% erwarten nur wenig überraschend die Digitalisierung – gefolgt allerdings von 65%, die Leistungsdruck erwarten. Was sie zudem erwarten ist, dass der Mensch in den Hintergrund gerät – im Vordergrund sehen die Befragten künftig Technik, Regeln und Effizienzdenken. „Der Mensch ist aber die wichtigste Ressource“, so Cloots, sie appellierte: „Wir brauchen neue Strukturen – wir müssen uns nicht an die Digitalisierung anpassen, sondern sie gestalten.“

Es waren viele, viele Impulse, die die Personalexperten weitergaben und die reichlich Stoff für die anschließende Diskussion boten.

„Der Mensch ist die wichtigste Ressource. Wir brauchen neue Strukturen – wir müssen uns nicht an die Digitalisierung anpassen, sondern sie gestalten.“

Prof. Dr. Alexandra Cloots,
Co-Leiterin HR-Panels New Work
FHS St. Gallen

Viva con Agua: StuV sammelt Pfandflaschen

Ressort für soziales Engagement der Studierendenvertretung

Die Studierendenvertretung der DHBW Ravensburg hat seit Kurzem ein Ressort für soziales Engagement – und das zeigt Wirkung. Auf dessen Initiative steht im DHBW-Gebäude Rudolfstraße 11 jetzt eine Tonne für Pfandflaschen. Wer dort seine Flaschen los wird, bewirkt Gutes, denn das Pfandgeld geht an Viva con Agua.

Der Verein setzt sich mit seinen Projekten dafür ein, dass die Menschen weltweit Zugang zu sauberem Wasser haben. Aktuell zum Beispiel wird das Pfand von den Studierenden der DHBW Ravensburg für Projekte in Nepal verwendet. Die Mitglieder und Unterstützer von Viva con Agua sammeln bei Konzerten oder Festivals Pfandflaschen ein, gehen aber auch zum Beispiel in Schulen, um in Vorträgen für das Thema zu sensibilisieren. Viva con Agua hat seine Wurzeln in Hamburg, St. Pauli. Aber auch ganz im Süden hat die Idee gezündet, etwa in Ravensburg, wo eine Regionalgruppe aktiv ist und um Pfand und damit auch für die Sache wirbt.



Lena Cramer, Lars Borowski und Isabel Mügler von der StuV der DHBW Ravensburg mit Ingrid Roth von Viva con Agua Ravensburg.

DHBW erneut akkreditiert

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg hat das Verfahren der Systemakkreditierung erfolgreich absolviert. Ihr Qualitätsmanagementsystem für Studium und Lehre wurde ohne Auflagen erneut akkreditiert.

Im Jahr 2011 wurde die Duale Hochschule Baden-Württemberg als erste Hochschule in Baden-Württemberg systemakkreditiert. Schon damals wurde die besondere Leistungsfähigkeit ihres Qualitätsmanagementsystems in Studium und Lehre anerkannt und bestätigt.

Ohne Auflagen systemakkreditiert

In den vergangenen zwei Jahren wurde ein Systemakkreditierungsverfahren durch die externe Akkreditierungsagentur ZEvA (Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover) durchgeführt. Mit Erfolg: Die Duale Hochschule Baden-Württemberg ist bis zum 30. September 2026 ohne Auflagen erneut systemakkreditiert.

Schnell und agil

Die Systemakkreditierung ermöglicht der DHBW, auch in den kommenden Jahren ihre Studienangebote selbstständig zu akkreditieren und damit Neueinrichtungen und Weiterentwicklungen deutlich schneller und agiler umzusetzen als durch externe Programmakkreditierungen.

Qualitätsmanagementsystem mit hohem Reifegrad

Die Gutachter bescheinigen der DHBW ein Qualitätsmanagementsystem mit einem hohen Reifegrad, das von allen Beteiligten gelebt wird. Sie sehen aber auch die Herausforderungen, die insbesondere in den Jahren seit Hochschulwerdung für die DHBW hinzugekommen sind, und haben eine Reihe von Empfehlungen ausgesprochen. So befürworten sie die Bestrebungen der DHBW, eine 50-prozentige professorale Hauptamtlerquote zu erreichen.

www.dhbw.de/qualitaetsmanagement

Basisqualifikation in Zukunftsthemen

Institut für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer bietet 21-tägige Schulung an



Die Produkte und Arbeitstechniken im Maschinenbau sind einem großen Wandel unterworfen. Die Produkte werden vernetzter, smarter und die Produktion automatisierter. Damit ändern sich auch die Anforderungen in Sachen Know-how und Kompetenzen an Mitarbeiter im Maschinenbau. Das Weiterbildungsinstitut IWT bietet daher eine 21-tägige Schulung an.

Ziel dieser Qualifizierung ist es, Mitarbeiter im Maschinenbau auf die Veränderungen der Zukunft vorzubereiten. In einer 21-tägigen Anpassungsweiterbildung, die in Blöcken von zwei bis drei Tagen in einem Zeitraum von rund acht Monaten absolviert werden kann, schult das IWT, ein Partner der DHBW Ravensburg, Ingenieure, Techniker und Meister des Maschinenbaus und Wirtschaftsingenieurwesens mit

Schwerpunkt Maschinenbau. Geschult wird in den aktuellen und relevanten Technologien der Zukunft. Themenblöcke sind unter anderem Sensorik & Aktorik, Softwareentwicklung, additive Fertigung, Robotik, Künstliche Intelligenz und Visualisierung.

Die Teilnehmenden sollen so geschult werden, dass sie im Anschluss Schnittstellenaufgaben mit begrenzter fachlicher Tiefe, etwa als Projektleiter, übernehmen können.

Start des ersten Durchgangs ist der 25. Juli. Trainer sind vornehmlich Professoren, Mitarbeiter und Dozenten aus dem IWT-Netzwerk.

Kontakt: willamowski@iwt-bodensee.de, **Telefon:** 07541 / 40294 14. **Weitere Informationen:** www.iwt-bodensee.de.

Termine an der DHBW Ravensburg

Mai

Infonachmittag
26. Mai, 12 - 17 Uhr
Campus Ravensburg und Friedrichshafen

Alumnitreffen Fakultät Technik
30. Mai, 13.30 Uhr
Campus Friedrichshafen

Juni

Delta Prüfung
8. Juni
Campus Ravensburg

Alumnifest auf der Insel Mainau
20. Juni

Juli

Summer University MKE
24. Juni, 12 - 17 Uhr

„Atmosphäre und Festivalisierung in der Live-Kommunikation“
Rudolfstraße
Campus Ravensburg,

Rutenfest: Alumni- und

Studierendentreff
25. Juli, Campus Ravensburg,
Klösterle



Zum Rutenfest lädt der Förderverein VFA der DHBW Ravensburg wieder die Alumni in den Innenhof des Klösterles ein.

Impressum

DHBW Kompass 1/2020
Herausgeber und redaktionell verantwortlich:

Verein der Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) e.V., Marienplatz 2, 88212 Ravensburg.

Kontakt: Petra Cillar
cillar@dhbw-ravensburg.de

Redaktion: Elisabeth Ligendza
ligendza@dhbw-ravensburg.de

Autoren / Fotografen: Elisabeth Ligendza, Katrin Willamowski, Dennis d'Argento, Thomas Bauer, Stefan Luppold, Stephan Dauerer, Andrea Hennig, Alfred-Brenner-Stiftung, Hotelkompetenzzentrum, FAMA, BMWi/Andreas Mertens, Messe Stuttgart

Druck: Druckerei Konstanz